

2004
das
127. Vereinsjahr
der
Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Zukunft schützen



Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins

Jahresbericht
2003/2004



Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Geschäftsstelle
Von-der-Tann-Str. 1a
83024 Rosenheim
Tel. 0 80 31/ 23 34 52 (Frau Eder)
(Di. u. Do., 9.30 bis 12.30 Uhr)

Vorstand:

1. Vorsitzender	Franz Knarr
2. Vorsitzender	Werner Karl
3. Vorsitzender	Thomas Kogel
Schatzmeister	Dieter Vögele
Jugendreferent	Yvonne Grossmann

Beirat:

Schriftführer	Hans Beck
Ausbildungsreferent	Thomas Kogel
Kindergruppe/Jugend I	Conny Hödl
Jugend II	Yvonne Grossmann
Jungmannschaftsleiter	Franz Knarr jun.
Tourenreferent	Christoph Schnurr
Hüttenwart Hochries	Sepp Schmid
Hüttenwart Brunnstein	Manfred Oehmichen
Wegewart Hochries	Sepp Schmid
Wegewart Brunnstein	Manfred Oehmichen
Pressereferent	Alfred Mühlberger
Seniorenbeirat	Paul Weiß
Ausrüstungswart	Hans Mayer
Beiräte	Heinz Heidenreich Liesl Netopil

Rechnungsprüfer	Wolfgang Sieber Heinz Günther
-----------------	----------------------------------

Liebe Vereinsmitglieder,

wieder liegt ein Alpenvereinsjahr hinter uns – die Skitouren verebben, das eingebundene Sommerprogramm weist in die Zukunft und zeugt vom Leben unserer Sektion. Die Hütten beschäftigen die Referenten und



Vorstandschafft mit Zimmerbrand und Pächterwechsel auf der Hochries sowie Umbau am Brunnsteinhaus. Die Jugend hat guten Zulauf und weiß mit interessanten Unternehmungen zu begeistern.

Blättern Sie in diesem Heft – informieren und unterhalten Sie sich.

Nach dem Jubiläum ist es etwas stiller geworden – trotzdem zeigen verwaltungstechnische

Turbulenzen in der Geschäftsstelle, dass die vielen Mitglieder entsprechend gehandelt werden müssen und quasi hinter den Kulissen tagtäglich die Post (e-mail) abgeht.

Allen ehrenamtlichen Kräften, Freunden und

Helfern möchte ich wieder für ihren selbstlosen Einsatz danken und sie bitten, auch im kommenden Jahr so verlässlich unsere Sektion mit zu gestalten.

Euch allen viele frohe Erlebnisse in der so grandiosen Bergwelt bei bester Gesundheit und „kemmts ma olle wieda guat hoam“!

Euer Vorstand
Franz Knarr



Jahresrechnung 2003

der
**Sektion Rosenheim
 des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.**

Jahresrechnung 2003

In der 126. Mitgliederversammlung, am 7. Juli 2003 haben die anwesenden Sektionsmitglieder für das Jahr 2003 den vom Vorstand aufgestellten

- **ordentlichen Haushaltsvoranschlag** mit Einnahmen und Ausgaben von € 276.300,- und den
- **außerordentlichen Haushaltsvoranschlag und Investitionsplan** für Hütten- und Wegebau-Maßnahmen im Rahmen gebildeter Rücklagen von € 100.000,- gebilligt.
 Dazu wurden € 100.000,- für die Beteiligung an einer Hochgebirgshütte (z.B. Hochjochospitz) aus dem Jahre 1998 fortgeschrieben.

In der Jahresrechnung 2003

(Vermögensübersicht, Einnahmen - Ausgaben - Überschussrechnung) stehen den

- **Ausgaben von** € 299.832,91,
- **Einnahmen mit** € 377.734,31 gegenüber, sodass sich ein
- **Vereinsergebnis/ Überschuss** € 77.901,40 ergibt.

Von den **Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen** mit € 234.343,71 waren 105.086,45 an den Deutschen Alpenverein als **Verbandsbeitrag** abzuführen.

Aus der **Bewirtschaftung der sektioneigenen Häuser am Brunnstein und auf der Hochries** haben wir an Pachzins (einschließlich Nächtigungsgebühren, Umweltabgabe, Brauereivergütung) und sonstige, mit dem Hüttenbetrieb in Zusammenhang stehende Einnahmen € 47.661,30 eingenommen.

Aus der Verpachtung der **Kletteranlage** haben wir € 8.862,72 erhalten.

Aufgrund steuerlicher Option für den Hüttenbetrieb und die Kletteranlage wurden € 44.129,15 Umsatzsteuer erstatet.

Im Berichtszeitraum haben 2207 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder auf unseren Hütten übernachtet.

Mitgliederstand:

	Mitglieder	Stand
	Zugang/Abgang	01.01.2004
A-Mitglieder	- 88	3213
B-Mitglieder	- 3	1310
Junioren-Mitglieder	- 5	393
Jugend-Mitglieder	+ 16	179
Kinder-Mitglieder	- 12	398
C-Mitglieder	+ 7	80
	- 85	5573

Nächtigungsgebühren:

	AV-Mitglieder	Jugendmitgl	Nichtmitglieder	€
Bett	10,-			15,-
Lager	7,50	5,00		10,00
Notlager	3,50	2,50		5,00

Am Brunnsteinhaus und am Hochrieshaus wird im Rahmen der Pachtverträge von Besuchern, die nicht Alpenvereinsmitglieder sind, eine Umweltabgabe von € 0,50 erhoben.

Für **Instandhaltungen und laufende Ausgaben für unsere Alpenvereinshäuser** am Brunnstein und auf der Hochries haben wir € 30.969,32 ausgegeben.

- Davon entfallen
- € 4.879,54 für das Brunnsteinhaus,
 - € 26.089,78 für das Hochrieshaus.

Investitionen von € 73.526,14 wurden aktiviert für:

- € 36.198,03 Wärmepumpe Brunnsteinhaus
- € 7.973,40 Erneuerung Trinkwasserbehälter Hochrieshaus
- € 16.376,56 Ausstattung Geschäftsstelle
- € 6.546,77 Einrichtungen Hochrieshaus..
- € 6.431,38 sonstige GWG

Geleistete Anzahlungen Die Gemeinde Kieferfelden hat die Abwasserplanung für das Brunnsteinhaus erstellen lassen, anteilige Vorauskosten wurden mit € 3448,28 aktiviert.

Beihilfe und Zuschuss für Strom- und Abwasserkanal Brunnsteinhaus

Für die 2002 abgeschlossene Maßnahme sind im Berichtsjahr

- € 63.900,00 Beihilfe des Deutschen Alpenvereins und
- € 15.000,00 des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen

eingegangen, die mit den aktivierten Herstellungskosten verrechnet wurden.

Anrechenbare Vorsteuer € 20.935,32

Abschreibungen für aktiviertes Anlagevermögen der Hütten und Kletteranlage wurden mit € 63.543,43 vorgenommen. Sonstiger Aufwand € 965,32.

Die Instandsetzungsarbeiten am Brunnsteinhaus und am Hochrieshaus erfolgten unter Federführung der Hüttenreferenten. Vielen Dank Manfred Oehmichen und Sepp Schmid.

Die **Jugendarbeit** wurde aus Sektionsmitteln mit € 7.148,62 unterstützt. Für gemeinsame **Bergfahrten und Wanderungen** sind 9.600,00 ausgegeben worden.

Für die **Ausbildung** von Übungsleitern und Jugendleitern sind € 1.294,60 angefallen. Skigymnastik € 511,29, Versicherungsbeiträge für FÜL € 942,94.

o

Für die **Sektionsmittellungen**, Tourenprogramme wurden Druck- und Portokosten mit € 11.575,39 aufgewendet. Für Edelweißfest, Weihnachtsfeier und sonstige Gemeinschaftsveranstaltungen und Darstellung im Internet sind € 4.031,67 ausgegeben worden.

Für die **Betreuung der Wanderwege und Steige** in unserem Arbeitsgebiet hat der Wegewart, Manfred Oehmichen am Brunnstein, viele unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet, entstandene Kosten € 995,84. Werner Karl und Sepp Schmid haben mit der Beschilderung der Hochrieswege begonnen. Für die Stelle des Wegewartes im Hochriesgebiet hat sich bisher kein Ehrenamtlicher zur Verfügung gestellt.

Für **Naturschutz** wurden € 922,67 ausgegeben. Der uneigennützige Einsatz und das Engagement unseres Naturschutzreferenten, Werner Karl, kommt dabei nicht zum Ausdruck. Auch diese Position konnte noch nicht neu besetzt werden.

Für **Verwaltung und Personal, Miete Geschäftsstelle** sind € 29.662,99 angefallen.

Spenden von Mitgliedern und Förderern € 25.275,13.

Die Sportbetriebspauschale des Bayerischen Kultusministeriums beträgt € 1.396,25. Einen Zuschuss des Stadtverbandes für Leibesübungen erhielten wir in Höhe von € 1.533,90. FUL-Zuschuss € 504,00.

Zinserträge betragen € 7.055,87, **Aufnahmegebühren** € 635,00
Sonstiges € 16,50

Aus **Zweckbetrieb und Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb** Verkauf von Jahrbüchern, Vereinsabzeichen, Vortragsveranstaltungen, DAV-Schiffsäcken, Stromverkauf Brunnstein stehen den Ausgaben von € 8.009,27 Erlöse von € 6.320,78 gegenüber, vorhandene Warenbestände sind weder abgrenzt noch bewertet.

In der **Vermögensrechnung**
zum **31.12.2003**
stehen

	€	€
dem Anlagevermögen von	769.208,53	
und Forderungen von	314.903,42	
stehen		277.238,00
Rücklagen und		806.873,95
Ergebnisvorträge mit		
gegenüber.	1.084.111,95	1.084.111,95

Die zulässigen Gewinnrücklagen nach § 58 Nr. 6 AO und die freien Rücklagen nach § 58 Nr. 7 AO gliedern sich zum Abschlussstichtag in:

- freie Rücklagen € 120.316,00
- freie Vermögensrücklagen € 156.922,00

Die sektionseigenen Grundstücke und Gebäude am Brunnstein und auf der Hochries (Wasserleitung, Kläranlage), sowie die Kletteranlage sind in der Vermögensaufstellung nur teilweise bewertet.

Zusammenfassung:

Die Vermögens- und Schuldposten sind in einer Vermögensübersicht nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung vollständig erfasst. Alle Ausgaben und Einnahmen sind in einer Überschussrechnung enthalten.

Mit zuletzt ergangenen Freistellungsbescheid, vom 13.10.2003 des Finanzamtes Rosenheim, wird dem Verein, für die Jahre 2000 bis 2002, Steuerbegünstigung wegen Gemeinnützigkeit bescheinigt.

Der in der Mitgliederversammlung vom 7. Juli 2003 gebilligte Haushalt wurde eingehalten.

Rosenheim, den 31. 12. 2003

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Dieter Vögele, Schatzmeister

Mitteilungen der Sektion

Beitrag für die Mitglieder der Sektion Rosenheim
Nach den Mitgliederkategorien des Deutschen Alpenvereins

Stand: 2004

	Stand: 2004	Geschäftsstelle
A - Mitglieder ab vollendetem 27. Lebensjahr	51,00 €	Von-der-Tann-Straße 1 a 83022 Rosenheim Bürozeiten: Dienstag und Donnerstag 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr Ansprechpartnerin: Frau Monika Eder
B - Mitglieder	28,00 €	
• Ehegatte	28,00 €	
• Schul- und Berufsausbildung bis vollendetem 28. Lebensjahr –auf Antrag-	31,00 €	
• über 65 Jahre, mit 25-jähriger ununterbrochener Mitgliedschaft - auf Antrag -	28,00 €	Telefon 0 80 31 – 23 34 52 Fax 0 80 31 – 23 34 53 E-Mail-Adresse alpenverein@sektion-rosenheim.de
• Bergwacht - auf Antrag -	28,00 €	Bankverbindung: 21659 Sparkasse Rosenheim (711 500 00)
• über 70 Jahre, mit 50-jähriger ununterbrochener Mitgliedschaft - auf Antrag	frei	

C - Mitglieder
die bereits einer anderen Sektion als
A oder B oder Junior-Mitglied angehören

11,00 €

Veranstaltungshinweise

Junioren - Mitglieder
ab vollendetem 18. Lebensjahr bis zum 27. LJ

31,00 €

für gemeinschaftliche Bergfahrten, Vorträge und alle
Sektionsveranstaltungen
jeden Dienstag im Terminkalender des Oberbayerischen Volksblattes

Jugend - Mitglieder
ab vollendetem 14. Lebensjahr bis zum 18. LJ *

16,00 €

Kinder Mitglieder
bis zum 14. Lebensjahr *

6,00 €

Familienmitgliedschaft
Ehegatten mit mindestens einem Kind
bis zum 18. Lebensjahr

79,00 €

mit Informationen und Tourenprogramm der Sektion unter

www.dav-rosenheim.de

* Jugend und Kinder als Einzelmitglied

Jugendtreff

jeden Donnerstag ab 19 Uhr im Sektionsraum über dem Flötzinger Löchl (Rosenheim, Am Rossacker)

- Kindergruppe
 - Jugend II
 - 12 bis 18 Jahre
 - Jungmannschaft
 - 18 bis 25 Jahre
- Internetadresse: jdav-rosenheim.de

Ansprechpartnerin:

Ansprechpartnerin: Yvonne Großmann

Telefon: 0 80 31 – 3 35 55

Ansprechpartner: Franz Knarr jun.

Telefon: 0 80 31 – 66324

Sektionseigene Kletteranlage

- „Christian-Schneider-Kletteranlage“

Öffnungszeiten

täglich von 9 – 23 Uhr

Pürstlingstraße 47a

83026 Rosenheim

Pächter: Montagne Sport

Telefon: 0 80 31 – 1 48 88

Hochriesbahn

Mitglieder der Sektion Rosenheim des DAV können 2004, bei Vorlage ihres Mitgliedsausweises und Personalausweises, die Hochriesbahn – zu den allgemeinen Betriebszeiten und Bedingungen - **kostenlos** benutzen (nicht mit Schlitten und Alpinski)

Sektionseigene Hütten:

- **Brunnsteinhaus**
Pächter:
Monika Wallner,
Heinz Meyrl
- **Hochrieshaus**
Pächter: Peter Schwentner,
Helene Hall, Christl Nowak
Telefon: 0 80 32 – 82 10

Versicherungsschutz für Mitglieder
(in der Mitgliedschaft enthalten)

Alpiner Sicherheits-Service:

- Such-, Bergungs- und Rettungskosten bis Euro 25.000 je Person und Ereignis im Inland und im europäischen Ausland
- Unfallbedingte Heilkosten (Arzt, Krankenhaus) im europäischen Ausland sowie Verlegungs- und Überführungskosten
- Assistance Leistungen (24 Stunden Notrufzentrale) im Inland und im europäischen Ausland

Reisegepäckversicherung besteht bei Übernachtung auf allgemein zugänglichen Hütten des DAV und OeAV.

Schadensmeldung unverzüglich an: ELVIA-Versicherungsgesellschaft, 81536 München.

Sport-Haftpflichtversicherung weltweit leistet bei Bergunfällen bei Personenschäden bis € 1.533.676,-, bei Sachschäden bis € 153.368,-.

Schadensmeldung unverzüglich an: General-Lloyd Versicherungen, Sonnenstraße 31, 80331 München, Vers. Nr. FKH – 2000 455318

Es gelten die Allgemeinen Versicherungsbedingungen die wir Ihnen in unserer Geschäftsstelle gerne aushändigen.

Tag und Nacht Notrufzentrale 089 – 624 24 393

Tourenreferat unter neuer Leitung

Im Juli 03 habe ich von Christian Maas das Amt des Tourenreferenten übernommen. Von Kindesbeinen an im Gebirge unterwegs, stehe ich seit über 20 Jahren in Verbindung mit der Sektion Rosenheim; zuerst als Mitglied der Jungmannschaft, für kurze Zeit auch als deren Leiter, später als Fachübungsleiter Skihochtouren. Jetzt mache ich gerade die Ausbildung zum staatl. geprüften Berg- und Skiführer. Neben der Erstellung des Jahresprogramms, für das ich mit der tatkräftigen Unterstützung der Tourenbegleiter zuständig bin, sehe ich eine der wesentlichen Aufgabe darin, das Tourenwesen in der Sektion noch sicherer zu machen. Glücklicherweise blicken wir in der Sektion auf eine recht unfallfreie Vergangenheit zurück. Die Frage, die sich dabei stellt, ist:



Inwieweit war es „nur“ Glück und wie viel ist systembedingt? Keine Frage, Bergsport ist Risikosport und Unfälle werden passieren; dessen muss man sich bewusst sein, wenn man ins Gebirge geht. Was im übrigen für den Straßenverkehr auch gilt, nur macht man es sich dort oftmals nicht bewusst.

Konkrete Fragestellungen lauten beispielsweise: Mit wievielen Teilnehmern kann ein Tourenbegleiter verantwortungsvoll auf Skitour oder zum Wandern gehen? Bis zu welcher Gefahrenstufe des Lawinenlageberichtes wollen wir noch im Gelände unterwegs sein? Welcher Ausbildungsstand der Fachübungsleiter befähigt zur Durchführung welcher Touren?

Neben der ganzen Diskussion um Sicherheit und Risiko soll aber das Erlebnis und die Begeisterung und Freude, die uns die Berge vermitteln, nicht vergessen werden. Sind sie doch für viele von uns das Benzin, das unseren Motor zum Laufen bringt. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und hoffe auf eure Unterstützung.

Christoph Schnurr

Das Tourenjahr 2003

Auch 2003 haben die Tourenbegleiter der Sektion Rosenheim wieder ein vielfältiges Programm angeboten und durchgeführt. Mit über 200 geplanten Touren und etlichen Ausbildungskursen war das gesamte alpine Spektrum wie Mountainbiken, Hochtourengehen, Klettern, Ski- und Skihochtourengehen sowie einfache als auch sehr anspruchsvolle Wanderungen vertreten. Aufgrund widriger Verhältnisse konnten einige Touren leider nicht stattfinden. Insgesamt wurden aber doch über

150 Touren von den 35 Tourenleitern der Sektion Rosenheim durchgeführt. Hierfür und für die Umsicht der Tourenleiter, die erheblich dazu beigetragen hat, dass das Tourenjahr 2003 ohne größere Unfälle ablief, möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Einen schönen und unfallfreien Bergsommer wünscht Euch

Christoph Schnurr



DAV-Sektion in neuen Räumen

Rosenheimer Vorsitzender Franz Knarr würdigt bisherige Arbeit

Ganz weltoffen und zeitgemäß gab sich Franz Knarr, Erster Vorsitzender der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV), bei der Einweihung der neuen Geschäftsräume in der Vonder-Tann-Straße, indem er feststellte, dass parallel zur Einweihung in Rosenheim auch das Terminal 2 auf dem Münchner Flughafen durch Bayerns Ministerpräsident eingeweiht werden würde. Unabhängig davon, ob die Rang- und Reihenfolge der einzuweihenden Objekte in ihrer Bedeutung so stimmte, jedenfalls hatte Franz Knarr mit diesem vergleichenden Bonmot das Schmunzeln auf seiner Seite. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Ehrenmitglieder, darunter Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer, Dr. Peter Sauerwein, Geschäftsführer des

DAV-Dachverbands in München und Peter Lutz, Vorsitzender des Stadtverbands für Leibesübungen, freute sich Knarr, nunmehr die Gäste durch die angenehmen und lichtdurchfluteten Räume der neuen DAV-Geschäftsstelle führen zu können und sie ihrer Bestimmung zu übergeben. In einem kurzen Rückblick ließ Vorsitzender Knarr nochmals die 125-jährige Geschichte der Rosenheimer Sektion Revue passieren und zeigte einige Gipfel- und Hüttenbücher aus den Anfängen der Sektion, die als Kostbarkeiten im Glasschrank und in einer Vitrine aufbewahrt werden. Auch bei den Mitstreitern der vergangenen Jahrzehnte und heutigen Ehrenmitgliedern Ludwig Hieber, Dieter und Christa Vögele und Elisabeth Knarr bedankte sich der



Vorsitzende.

Heute ist die Rosenheimer Sektion mit ihren 5648 Mitgliedern ein starker Verein, dessen Geschäftsstelle über 30 Jahre im Rosenheimer Sporthaus Ankirchner residierte und von Achim Wippermann ehrenamtlich geführt wurde. Die Älteren, so Franz Knarr, können sich vielleicht auch noch an weitere „Vorläufer“ der DAV-Geschäftsstellen in Rosenheim erinnern, die im ehemaligen Sporthaus Klepper, im Zigarrenladen Obermaier oder im Kaufhaus Senft waren. Die zahlenmäßige Größe des Vereins, zunehmende Aufgaben und Aktivitäten wie Natur- und Umweltschutz und reichhaltige Tourenprogramme, sachgerechte Verwaltung der Alpenvereinshäuser am Brunnstein und

auf der Hochries sowie die Unterhaltung und Markierung von rund 200 Kilometer Alpenvereinswegen ließen es nicht länger opportun erscheinen, den Verein „vom Wohnzimmer eines Vereinsvorstands“ zu führen. Obwohl der Alpenverein kein „AD-AC der Berge“ sein will und auch nicht sein wird, wie Knarr versicherte, gehe es heutzutage ohne zeitgemäße Geschäftsräume mit adäquater Ausstattung, Computerequipment und entsprechendem Know-how nicht mehr.

Mit den besten Wünschen für die anstehenden Arbeiten für Geschäftsstellenleiterin Monika Eder und dem obligatorischen Umtrunk übergab Vorsitzender Franz Knarr symbolisch die „Schlüsselgewalt“ an „Chefin“ Monika Eder.

Einweihung unserer Geschäftsstelle

Ansprache anlässlich der Einweihung der Geschäftsstelle der DAV-Sektion Rosenheim am Freitag, 27. Juni 2003, 12.30 Uhr

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, zu der kleinen Feierlichkeit anlässlich der offiziellen Vorstellung unserer Geschäftsstelle möchte ich Sie herzlich begrüßen und danken, dass Sie uns die Ehre geben. Ihnen, liebe Frau Oberbürgermeisterin Gabi Bauer, Herrn Dr. Sauerwein, frischer Geschäftsführer unseres Daches, dem DAV in München, Ihnen Herr Peter Putz, ebenfalls noch frischer Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen, Ihnen, Herr Achim Wippermann vom Sporthaus Ankirchner, langjähriger

Herbergsvater unserer Geschäftsstelle im Stadtzentrum und dem Vertreter unserer Heimatpresse, dem Oberbayerischen Volksblatt, das uns ja schon Jahrzehnte Sprachrohr für unsere Termine und Ereignisse ist.

Mitten unter uns befinden sich meine Freunde, die Mitstreiter in der Sektion, unser Ehrenmitglied und heute passionierter Archivar, Ludwig Hieber, und ebenfalls Ehrenmitglied aber schon legendärer Schatzmeister Dieter Vögele, seine Frau Christa, die als langjährige Mitarbeiterin fast hinter den Kulissen ein Wissen um unsere Sektion aufgebaut hat, das durchaus einer PC-Festplatte mit Megabyte-Größe gleichkommt und meine Frau Elisabeth, die eben auch schon viele Jahre die „Drum-Herums“ meines Amtes

mit mir teilt
und unsere Mitarbeiterin bzw. Chefin der
Geschäftsstelle, Frau Monika Eder.
Dass jugendliche Gesichter durch
Thomas Kogel, unserem Tourenreferent
und Franz Knarr jun., meinem Sohn und
Jungmannschaftsleiter in unserer Sektion
unter uns sind, hat für jeden Vorstand so-
wieso besondere Bedeutung.
Parallel zu uns wird heute das Terminal 2
auf dem Münchner Flughafen in Betrieb
genommen, da sag mir noch einer, in un-
serem Land würde nichts mehr gehen.
Das würden Sie, sehr verehrte Frau
Oberbürgermeisterin unserer Rosenhei-
mer Stadt im Inntaler Alpenvorland, liebe
Gabi Bauer, auch gar nicht akzeptieren,
denn gerade jetzt sind wir in jeglicher
Hinsicht gefordert, mit kreativer Aktivität
die Zukunft zu gestalten.
Eigenverantwortung, ein Schlagwort das
im Sumpf wachsender Erwartungs-
haltungen unterzugehen droht, war und ist
immer schon die Triebfeder, unserem Tun
im Leben einen Sinn zu geben. Und im
Ehrenamt wird das oft noch deutlicher.
Das wünscht sich unser Gast Herr Dr.
Sauerwein genauso wie Herr Peter Lutz,
denn nur so können Vereine und in unse-
rem Falle Sektionen, funktionieren.
Aber man muss auch Voraussetzungen
für derartige Ansprüche schaffen. Unsere
Sektion, mit über 5500 Mitgliedern kann
nun mit dieser Geschäftsstelle eigenver-
antwortlich funktionieren. Wir sind über-
zeugt, dass sich so die Vereinsdemokratie
entwickelt und sich geeignete Frauen und
Männer finden, in so geordneten
Verhältnissen ein Ehrenamt zu überneh-
men. Die jetzt Verantwortlichen dürfen mit
Recht stolz sein – gewährleisten diese
Räumlichkeiten nun auch reibungslose
Abläufe, sodass auch das, was draußen
draufsteht, drinn ist. Dass viele Prozesse,
ob Mitgliederverwaltung, Berge von
Informationen und Services, ca. 250
Tourenveranstaltungen, Ausbildungen
und Kurse seiner Ordnung bedürfen, hat
diese Einrichtung geradezu zwingend ge-

macht.
Wir wollen und werden kein ADAC der
Berge sein! Das sag ich ausdrücklich. Wir
wollen maßvoll die Freuden unseres
Hauptzweckes, das Bergsteigen, beglei-
ten, den dafür notwendigen Rückhalt an
aktueller Ausbildung und Know-how, un-
terstützt von den differenzierten Ange-
boten des Hauptvereins, vorhalten und
insbesondere den Jugendabteilungen in
all ihren Aktivitäten, von der Rodelpartie
am Brunnstein bis zu hochalpinen
Exkursionen ihre Freiheiten einräumen,
um – und so schließt sich wieder der Kreis
in meiner Rede an Sie – die Eigenver-
antwortung kein Lippenbekenntnis sein zu
lassen, sondern tagtäglich praktikabel
umzusetzen.
Unglaublich viel für diese Entwicklung,
und dass wir heute uns so respektvoll um-
schauen können, hat aber mein Freund
und Schatzmeister Dieter Vögele getan.
Er hat die Gabe, das nicht auf die Waag-
schale zu legen, sondern dies alles in sei-
nem Ergebnis für sich selber zu genießen.
Die letzten zwei Jahre waren die härtes-
ten, aber mit die erfolgreichsten. Damit
Du, lieber Dieter, das zusammen mit
Deiner Christa allmählich mit etwas
Abstand in einem besonderen Licht sehen
kannst, schenkt Dir Deine Sektion einen
Stein aus dem Inneren unserer Berge – ei-
nen besonderen Salzstein, der so manche
Mühe mit seinen sanften Strahlen verges-
sen lässt. Lassen Sie uns, liebe Gäste,
noch in Erwartung Ihrer Grußworte fürs er-
ste anstoßen auf eine gute, glückliche und
friedfertige Arbeit in diesen neuen, gelun-
genen Räumen unserer Geschäftsstelle –
wir, die Verantwortlichen werden uns
bemühen, dem Deutschen Alpenverein
ein guter Repräsentator, unserer Stadt ein
funktionierender Verein – auch im Hinblick
auf die Finanzen – und insbesondere unse-
ren Mitgliedern in der Hauptsache
Berg-Freizeit ein kompetenter Partner zu
sein.

Alpenvereinsbetten gemacht

Hauptversammlung 2003 des DAV Rosenheim mit Neuwahlen

Vor gut gefülltem Saal eröffnete Franz Knarr, Erster Vorsitzender der DAV-Sektion Rosenheim, die Hauptversammlung. Die durchwegs braungebrannten Gesichter spiegelten allein schon den Hauptzweck der Sektion wider, das Bergsteigen im großen Areal der nahen und fernen Berge. Die Entgegennahme der Geschäftsberichte waren zugleich Zusammenfassung der vielfältigen Aufgaben in der nun 5700 Mitglieder starken Sektion. Da berichteten Jugendreferentin Yvonne Grossmann und Jungmannschaftsleiter Franz Knarr junior über Kletter-, Hoch-, Eis- und Skitouren, Lawinenkurse, Theorieabende und die erfolversprechenden Angebote für die „Jugend am Berg“, die durch den neu geschaffenen Selbstversorgerraum am Brunnstein noch optimiert werden. Naturschutzreferent Werner Karl ließ im Gesamtrückblick auf sein Wirken so manchen Kraftakt bei der Verhinderung von Bergstraßen, Gebietsperrungen, Wegekonzepten oder Frevelaten an empfindlichen Biotopen wieder lebendig werden.

Thomas Kogel, verantwortlich für die Ausbildung der Tourenbegleiter, konnte Neuzugänge vermelden und eine klare Zielvorgabe dieses Fessorts aufmachen. Zweiter Vorsitzender Wolfgang Sieber spannte zusammen mit den Hüttenreferenten Sepp Schmid und Manfred Oehmichen den Bogen von der Hochries übers Inntal hinüber bis zum Brunnstein. In die sektionseigenen Häuser musste wiederum in substantielle Maßnahmen investiert werden. Waren auf dem Rosenheimer Berg die Erneuerung der Terrasse, Zimmer, Waschräume und ein Lastenaufzug in den Keller zu schultern, so überwiegt auf dem Brunnsteinhaus die

Einmaligkeit durch den Anschluss an das öffentliche Stromnetz einschließlich der Vorbereitung einer endgültigen Entsorgungsmöglichkeit.

Die Realisierung, auch unserer nagelneuen Geschäftsstelle in der Von-der-Tann-Straße 1a, konnte durch ein solides Finanzpolster umgesetzt werden, wie die Jahresrechnung von Schatzmeister Dieter Vögele dann überzeugend bewies. So waren Entlastung durch Rechnungsprüfer Heinz Günter und Neuwahl der Ehrenamtlichen im Vorstand durch Wahlleiter und Ehrenmitglied Ludwig Hieber Formsache.

Ehrevoll verabschiedet wurden Wolfgang Sieber, Wegewart Franz Karlberger und Rechnungsprüfer Sepp Feistl. Werner Karl gab das Referat Naturschutz ab, bleibt aber als Zweiter Vorsitzender im Ehrenamt.

Als junges Gesicht im Vorstand stellt Thomas Kogel nun den Dritten Vorsitzenden und Wolfgang Sieber bleibt der Sektion als Rechnungsprüfer erhalten. Ein Volltreffer für die Besetzung des Tourenreferats konnte mit Christoph Schnurr erzielt werden.

Als Anwärter zum staatlich geprüften Bergführer scheint er für diese Aufgabe bestens prädestiniert.

Neu sind die Sparten Sportklettern und Seniorenreferat geschaffen worden. Manfred Mauler vom Finsterwalder-Gymnasium übernimmt die Sportklettergruppe unter besonderer Einbeziehung der eigenen Kletteranlage an der Pürstlingstraße, und Paul Weiß ist als langjähriger Aktiver der Mittwochgruppen bestens als Bindeglied zwischen Senioren und Vorstand geeignet. Die Aufstellung von Delegierten für den Stadtverband für

Leibesübungen war erstmals gefordert und konnte ebenfalls mit der stattlichen Größe von 29 Personen gewählt werden. Der Haushaltsvorschlag 2003 fand allgemeine Zustimmung. Durchaus turbulent wurde es noch in der

Diskussion um einen korrekt gestellten Antrag zur Unterstützung von Ausfallentschädigungen für abgesagte Busfahrten, über den satzungsgemäß jedoch nicht von der Versammlung abgestimmt werden konnte.



Aktivitäten 2003 auf der Hochries

Auch im Jahr 2003 waren wieder einige Renovierungs- und Fertigstellungsarbeiten notwendig. Es begann im März mit der Garderobe im Treppenhaus. Im April und Mai wurde die Werkstatt und der Außenbereich von alten unbrauchbaren Geräten, Alteisen und Farben entsorgt. In die Werkstatt wurden neue Regale eingebaut.

Im Juli wurde der Fußboden im 1. OG verlegt. Die Außenschalung an der Südostseite (Wintereingang) montierten wir im August. Weiter ging es im Oktober mit dem Einbau von Edelstahl in den Wasserbehältern durch die Firmen Mayerhofer und Reisinger. Des weiteren waren wieder 2 Container zum Entsorgen von 33 alten Matratzen, Eisen usw. notwendig. Dank der Mithilfe

von Rudl Schelinger und Günther Kogel ging alles sehr reibungslos. Auch ein Dank an die Wirtsleute für die gute Bewirtung und ihr Verständnis bei den notwendigen Arbeitseinsätzen.

Im Jahr 2004 stehen schon wieder einige Erneuerungsarbeiten an wie Fettabscheider, Kläranlage verschiedene Restarbeiten, Verkleiden und Isolieren der Nordseite im Bereich der Küche.

Sepp Schmid
Hüttenreferent

Im November wurden teilweise die neuen Wegetafeln mit Werner Karl angebracht, die restlichen werden im Frühjahr 2004 befestigt.

Sepp Schmid
Wegewart

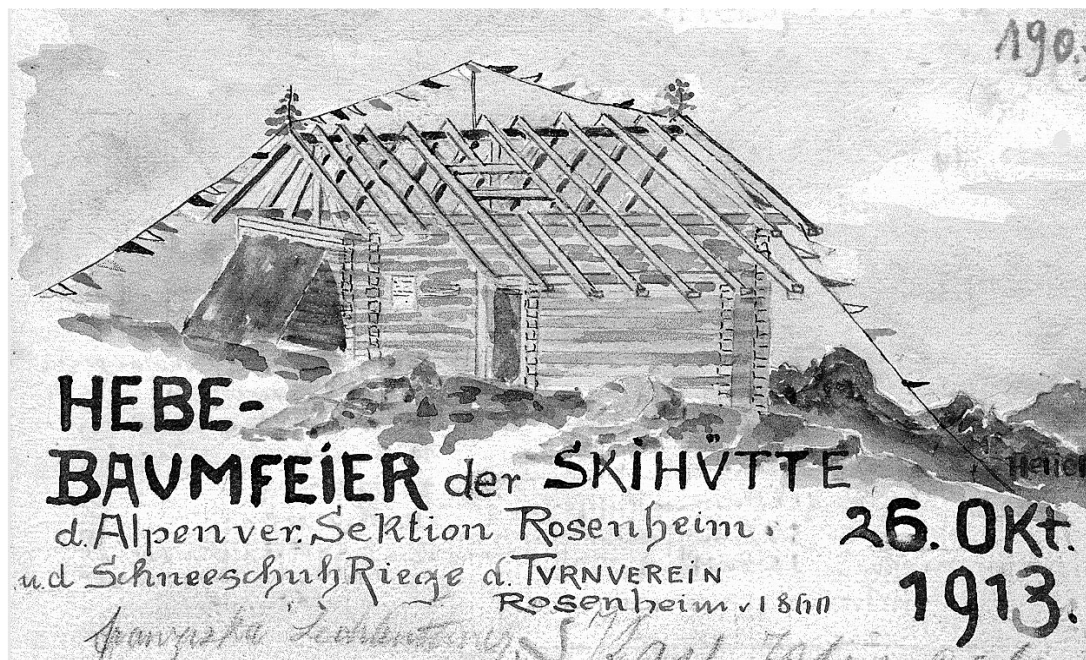
Vor 90 Jahren Hebfeier am Hochriesgipfel

Vor etwa 90 Jahren fand die Hebfeier für das auch heute noch viel besuchte Hochrieshaus des Rosenheimer Alpenvereins statt. Franz Knarr, Vorsitzender der Sektion, hat im Sektionsarchiv, im ersten Gipfelbuch der Hochries, eine Farbzeichnung dazu gefunden. Dazu folgte im Jahreshaft 1913 ein Bericht:

„Das bedeutsamste Ereignis war die Erbauung einer Skihütte auf dem Gipfel der Hochries. Dank der vorsorglichen Tätigkeit der Sektion durch vorausgegangenen Erwerb des Geländes und dank dem kraftvollen Eingreifen und der Mitwirkung der Bergsteiger- und Schneeschuhriege vom Turnverein 1860 und der jungen Mitglieder der Sektion, konnte der Hüttenbau in raschster Zeit bewerkstelligt werden. Allerdings stellt dieser Bau sowie die heuer angefallene Wertzuwachssteuer für den vorjährigen

Grundkauf, welche sich gegenüber der früheren Annahme um ein Drittel höher stellt, ziemlich hohe Anforderungen an die Sektionskasse; jedoch die bedeutend gestiegene Besucherzahl und die wachsende Zuneigung der Touristen zum Hochriesgebiet rechtfertigen diesen Aufwand vollständig. Die Hütte steht nun, umgeben von einem Kranz schneeiger Gipfel auf unserer Hochries, auf dem für Rosenheim ganz besonders charakteristischen und durch die im Frühjahr 1914 erfolgte Eröffnung der Frasdorfer Lokalbahn wesentlich näher gerückten Aussichtsberge und jeder Einzelne, der in mühevoller Arbeit zum Gelingen des Werkes beigetragen, kann mit Stolz zu diesem Denkmal alpinen Opfersinnes emporblicken.“

Erster Vorstand war zu jener Zeit Joseph Scheuer, Justizrat aus Rosenheim.



Alpenverein will die Hochriesbahn erhalten

Stilllegung würde der Umwelt eher schaden

„Der Samerberg ist eines der schönsten Wandergebiete Bayerns. Bei uns findet der Wanderer Ruhe und Erholung in einer bezaubernden Landschaft. Die Hochriesbahn bringt den Gast von Grainbach aus in eine einmalig schöne Bergwelt.“ Deutschlandweit wird so in Hochglanzbroschüren für die Hochries, den traditionellen „Hausberg“ der Rosenheimer, geworben. Die Bergbahn ist nun in ernsthafte finanzielle Turbulenzen gekommen, die Schließung steht vor der Tür.

In einem Kraftakt soll ihr Weiterbestehen gesichert werden. Auch der Rosenheimer Alpenverein spricht sich für den Erhalt der Hochriesbahn aus.

„Wir sehen uns als Partner der Hochriesbahn“, erklärt Vorsitzender Franz Knarr, „obwohl beim Bau der Bahn 1972 die Sektion aus Naturschutzgründen dagegen war.“ Heute sei die Hochriesbahn nicht mehr wegzudenken. Rund 60 000 Gäste besuchen jährlich die Hochries, so Knarr. Dazu zählen Bergsteiger ebenso wie Wandertouristen oder Radler, die zum Auf- oder Abstieg gerne die Bahn benutzen. Unentbehrlich sei sie auch als Aufstiegshilfe für die Drachenflieger und Paraglider, die in der Nähe des Bergbahnstüberls starten.

Erhebliche Bedenken gegen die Einstellung der Bahn äußert auch Dieter Vögele, Schatzmeister der DAV-Sektion. „Die Konsequenzen bedeuten erhebliche Eingriffe in die Natur. Darüber sollten sich diejenigen Gedanken machen, die die Hochriesbahn einstellen wollen.“ Denn Bergbahnen fallen unter das Eisenbahngesetz. Das heißt, so Vögele, dass bei Stilllegung eine Rekultivierung des Geländes zu erfolgen hat. Dies bedeutet, dass jeder Eisenträger und jedes Kilo

Beton entfernt und entsorgt werden müssen. „Hier werden erhebliche Kosten entstehen.“

Darüber hinaus, ergänzt Knarr, müsse weiterhin die Ver- und die Entsorgung auf der Alpenvereinshütte gesichert bleiben. „Hubschrauber würden eingesetzt, ein Fahrweg für den Pächter müsste gebaut, eine Materialseilbahn für Herbst und Winter angelegt werden.“ Als Naturschützer will der DAV deshalb die Stilllegung der Hochriesbahn verhindern. Aber auch eine Aufgabe oder ein Verkauf der Hütte steht nicht zur Diskussion. „Wenn wir sie heute verkaufen, ist morgen ein Großinvestor da, der ein Drehrestaurant hinstellt. Mit unserer Vorstellung von Ruhe und Erholung am Rosenheimer Hausberg hat das nichts mehr zu tun“, sind sich Knarr und Vögele einig.

„Die Errichtung einer einfachen Skihütte auf der Hochries war 1913 ein Meilenstein“, so Knarr. 1934 sei diese Blockhütte erweitert, 1956 durch ein Haus aus Stein ersetzt worden. „Noch im letzten Jahr sind rund 300 000 Euro in die DAV-Hütte investiert worden“, so Vögele.



Alpenverein spricht sich für Erhalt der Hochriesbahn aus



Wenn sich die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins heute für den Erhalt der Hochriesbahn ausspricht, dann könnte man den Schluss ziehen, der Alpenverein ist vom Paulus zum Saulus geworden. Nein. Die Sektion Rosenheim bleibt dem 1977 von der Hauptversammlung des DAV in Rosenheim geschlossenen „Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutze des Alpenraumes“ treu. Wir werden dem weiteren Ausbau unserer Bergwelt mit Bahnen und Liften kritisch gegenüberstehen und ihre Notwendigkeit für die einheimische Bevölkerung und die Entwicklung im Alpenraum sorgfältig abwägen. Die Hochriesbahn besteht aber schon und ist auch in Betrieb. Der Deutsche Alpenverein mit 680000 Mitgliedern ist der größte Bergsteigerverein der Welt. Im Verband des DAV ist die Sektion Rosenheim die sechzehnt-größte Sektion der 352 deutschen Alpenvereinssektionen, mit 5600 Mitgliedern ist sie größer selbständiger Verein im südostbayerischen Raum. Die Alpenvereinssektion Rosenheim unter-

hält und pflegt in ihrem Arbeitsgebiet Brunnstein und Hochries über 200 km Wanderwege und Bergsteige. Sie ist Eigentümer der Alpenvereinsshütten am Brunnstein und auf der Hochries. Vor unserer heimatlichen Haustüre kommt dies nicht nur der einheimischen Bevölkerung als Naherholungsgebiet zu Gute, sondern es ist auch ein uneigennütziger Beitrag für den Fremdenverkehr im Rosenheimer Land. Allein über 60000 Besucher kamen im vergangenen Jahr auf die Hochries und rund um den Rosenheimer Hausberg zu Fuß, mit Ski, mit Bike und per Bahn. Für Drachen- und Gleitschirmflieger ist der Hochriesgipfel ein beliebter Startplatz.

Die Alpenvereinssektion Rosenheim ist seit 1913 mit einer Schihütte auf dem Hochriesgipfel, deren Grundstückseigentümer sie ist. Den sich ständig verändernden Ansprüchen der Bergwanderer und Erholungssuchenden wurde bis heute immer wieder durch bauliche Veränderungen Rechnung getragen. Dies erfolgte im wesentlichen aus Vereinsmittel und vor allem durch den unermüdlichen Einsatz ehrenamtlicher Vereinsmitglieder, wobei es nicht einfach ist, jeweils den auch auf dem Berg genauso wie im Tal gültigen baurechtlichen Ansprüchen zu genügen.

Allein im Hochriesgebiet betreut die Sektion Rosenheim über 100 km markierte und bezeichnete Wanderwege; das Alpenvereinshaus auf dem Gipfel der



Hochries in 1569 m Höhe ist ein beliebtes Ausflugsziel und als Unterkunftshütte nach den Richtlinien des Deutschen Alpenvereins für jedermann zugänglich. Sicher gab es Zeiten, in denen man der Erschließung des Samerberger Wahrzeichens ablehnend gegenüberstand. Doch die Entwicklung geht weiter und jede Generation von ehrenamtlichen Alpenvereinsmitgliedern hat in ihrer Epoche das Beste getan. Noch einmal: Die Hochriesbahn besteht und ist in Betrieb.

Das nutzt auch der Alpenverein für die sehr aufwändige Ver- und Entsorgung seiner Hütte. Seit dem Abbau der alten Materialseilbahn aus den 30er-Jahren hat die Alpenvereinssektion sich weder für einen Fahrweg, für eine eigene Materialseilbahn oder den Einsatz von Versorgungshubschrauber stark gemacht. Im Gegenteil: in partnerschaftlichem Miteinander wurde jeder Hüttenpächter zur Ver- und Entsorgung mit der Bahn vertraglich verpflichtet! Auch die Einrichtungen der Strom- und Wasserversorgung sowie die Abwasserentsorgung über eine eigene Kläranlage sind gemeinsame Sache von Hochriesbahn und Alpenverein.

Zum dritten Mal: Die Hochriesbahn besteht und ist in Betrieb. Für die Ver- und Entsorgung des Hauses ist die Nutzung der Bahn die naturverträglichste Art. Im Falle einer Betriebseinstellung wäre der Alpenverein gezwungen, nach Alternativen zu suchen.

- Eigene Materialbahn auf der Nordseite der Hochries?
- Versorgungsstraße (nur für den Sommer) von Frasdorf ab Riesenhütte neu anzulegen?
- Einsatz von

Versorgungshubschrauber?

Der Einsatz von Trägern oder Muli – wie in früheren Jahren – scheidet wohl in der heutigen Zeit aus. Unabhängig vom wirtschaftlichen Aufwand, ein nicht vertretbarer Eingriff bzw. Belastung der Natur.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist die sich verändernde Gesellschaft. Waren es zur Gründerzeit relativ wenige, die sich sportlich in der Bergwelt bewegten, so sind es heute viele Menschen, die Kraft für den

Alltag in unserer schönen Bergnatur schöpfen und den Ausgleich zum hektischen Tagesgeschehen suchen. Dazu kommt ein zahlenmäßig immer größer werdender Personenkreis älterer Generation. Trotz eingeschränkter Bewegung ist es möglich, der früher geliebten Sportart mit Auf- oder Abstiegshilfe weiter nachzugehen.

Im Landkreis Rosenheim, vor den Toren der Stadt Rosenheim, mitten in unserem schönen Alpenvorland, existieren an der Kampenwand, Hochries und am Wendelstein drei Bergbahnen. Es wäre heute ein Rückschritt, wenn eine dieser Bahnen ihren Betrieb einstellen müsste und die Naherholungssuchenden unter Mehrbelastung der Straßen sich anders orientierten, um die Schönheiten der Bergnatur anderenorts zu schauen.

Noch ein egoistischer Gedanke: Bahnen konzentrieren Erholungssuchende; die vielen übrigen Berggebiete bleiben in ihrer Ursprünglichkeit und Einsamkeit erhalten. Die letzten 30 Jahre sind die Alpenvereinssektion Rosenheim und die Hochriesbahn Partner geworden. Dank allen, die, ob bei Wind, Sturm, Regen, Schnee und Sonnenschein, zur Zusammenarbeit beigetragen und sich mit ihrer Arbeit in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Zum letzten mal: Die Hochriesbahn besteht und ist in Betrieb. Die Alpenvereinssektion Rosenheim wünscht den Fortbestand der Hochriesbahn:

- für die Freizeit- und Ferienregion Rosenheimer Land,
- für die naturbegeisterte Bevölkerung aus nah und fern,
- für eine bestehende weiterhin naturverträgliche Ver- und Entsorgung des Hochries



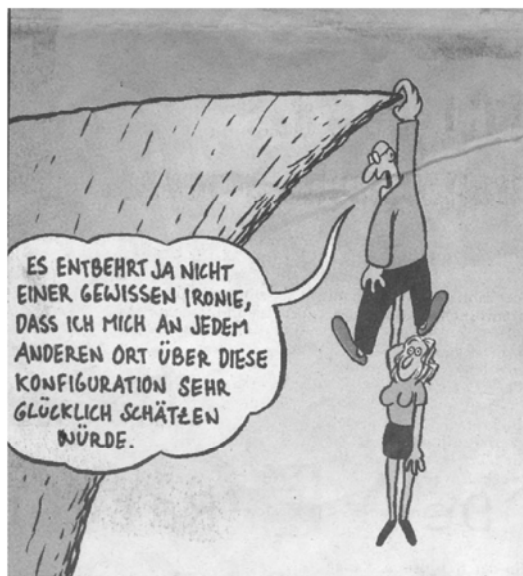
Pächterwechsel auf dem Hochries-Gipfelhaus

Der erste Vorsitzende der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins bedankte sich bei Christl Nowak (ihr Bruder Peter Schwentner fehlt auf dem Foto) und Helene Hall, den bisherigen Pächtern der Alpenvereinshütte auf der Hochries mit einem Blumenstrauß für die gute Bewirtschaftung in den vergangenen Jahren. Sie verlassen aus privaten Gründen das Hochrieshaus.

Neue Pächter sind Monika Wallner und Heinz Meyrl, die in den letzten Jahren die Straubinger Hütte am Fellhorn führten. Monika Wallner ist auf der Hochries keine Unbekannte, war sie doch schon auf ihrem Lieblingsberg einige Jahre Hüttenwirtin. Während des Pächterwechsels vom 1. Juli bis 8. Juli ist das Hochriesgipfelhaus geschlossen. In dieser Zeit ist das Bergbahnstüberl mit Rosemarie und Klaus Staller durchgehend, auch für Übernachtungen geöffnet.



Sepp Schmid, Hüttenreferent, Monika Wallner, Heinz Meyrl, Christl Nowak, Franz Knarr, 1. Vorsitzender, Helene Hall, Dieter Vögele, Schatzmeister



Wegekonzept im Hochriesgebiet

In Fortsetzung der langwierigen Bemühungen, die Weg- und Steigbezeichnungen in unseren beiden Arbeitsgebieten Brunnstein/Thraiten und Hochriesstock ist nun, nachdem die Neuordnung im Bereich Brunnstein/Thraiten abgeschlossen ist, in unserem Arbeitsgebiet Hochries das Grundkonzept – Wanderwege im unteren Bereich, alpine Wege im oberen – soweit gediehen, dass über das Brunnstein-Thraitenkonzept hinaus ein gemeinsamer Wanderführer der Gemeinden Nußdorf, Neubeuern und Samerberg und der DAV-Sektionen Mühldorf (Heuberg) und Rosenheim (Hochries) sowie München (Spitzstein) herauskommen kann.

Die Markierungsarbeiten sind noch im vollen Gange – besonderer Dank gilt unserem Schmid Sepp – und werden wohl noch einige Mühen kosten.

Es gibt zwei Arten von Nummernschilder: Grünweiß für die gemeindlichen Wanderwege; sie sind durchnummeriert 1–20 im Gemeindebereich Nußdorf, 21–30 Neubeuern und 31–70 Samerberg und die bekannten rotweißbroten AV-Schilder im oberen, alpinen Bereich. Im Wanderführer wird auf die Unterschiede hingewiesen: Die (grünweißen) Wanderwege werden in der Verantwortung der Gemeinden ausgewiesen und unterhalten. Sie sind leicht, nur mäßig steil und in der Regel problemlos zu begehen. Auch ältere Leute und Kinder können sie ohne große Gefahr bewältigen. Allerdings können Witterungseinflüsse (Regen, Schnee, Frost) die Bedingungen sehr verändern. Die Nummern des DAV im oberen Bereich bezeichnen die Alpenvereinswege und Steige und führen in alpines Gelände mit erhöhten Anforderungen. Die Wege sind oft steil, schmal und stellenweise ausge-

setzt, so dass die meisten nur von trittsicheren, schwindelfreien, konditionsstarken und erfahrenen Wanderern angegangen werden sollten. Fest Bergschuhe mit Profilsohle, zweckmäßige Kleidung sowie Rucksack mit Pullover, Regenschutz, Anorak und kleinerem Proviant (Wasserflasche) sind nötig. Eine Gefahrenquelle stellen auch Schneereste im Frühjahr, Nässe und Gewitter dar.

Die Wanderwege sind übrigens fast ausnahmslos Rundwanderungen und auch für AV-Mitglieder interessant.

Werner Karl



Brünnstein-Notizen



De Zeit vergeht

Wer nia Zeit hat, der geht schlecht mit ihr um. Jede Zeit is sovui wert, wia ma aus ihr macht.

Dem oan vergeht d´Zeit geschwind, dem andern langsam

aber ihr selber pressiert´s gar net.

Es ist halt nix wia frühahra nimmer sogar as Weihwasser wird oiwei dünner.

Zöpfl/ Huth

Schon wieder ist ein Jahr am Brünnstein vergangen. Viel hat sich in diesem Zeitraum ereignet. Einen super Brünnstein-Sommer haben wir erlebt. Die Sonne hat uns an mindestens 250 Tagen, auch wenn nur zeitweise, den Berg beleuchtet. Wassernot hat die Wirtsleut´ am AV-Haus schon sehr bald in Bedrängnis gebracht, doch die Reduzierung des Waschwassers

und mit dem Aufstellen von Trockentoiletten war schnell die Lösung gefunden. Die Zeit bleibt auch am Brünnstein nicht stehen, oder läßt sich nicht zurück drehen. Ich beobachte, erlebe diese ständigen Veränderungen, Herausforderungen nun schon seit vier Jahrzehnten: als Gebirgspionier beim Steige- und Wegebau im AV-Arbeitsgebiet, als Almnutzer auf Himmelmoos bei der Landschaftspflege und jetzt als aktiver Hütten- und Wegereferent am AV-Haus und im Gelände. In der Aufgabenstellung wäre es ein ganzjähriger Vollzeitjob.

Unsere Hüttenpächter Petra und Sepp sind nun schon drei Jahre auf unserem Wolkenhaus tätig, sind von den vielen AV-Hausbesuchern gut aufgenommen worden, doch sie mußten mit der Freizeit- und Erwartungsgesellschaft viel Lernbereitschaft aufbringen. Toll, wie die beiden die Aufgabe am Berg meistern. Bauliche Veränderungen hat es in der langen Geschichte unseres Hauses immer wieder gegeben. Der Weg in die Zukunft geht hin zu einem umweltfreundlichen, zeitgemäß ausgestatteten AV-Haus. Die Stromanbindung ans Tal war der Schlüssel für anstehende Veränderungen im Wirtschaftsbetrieb am Berg. Zum Beispiel im Jahre 2003, der Einbau einer Wärmepumpe, die die Ölheizung mit Erfolg ersetzte. Umweltauflagen, gesetzliche Bestimmungen auf dem gewerblichen Gebiet, aber auch Feuerschutzauflagen für AV-Unterkunftshäuser, zwingen die Vorstandschaft immer wieder zu Baumaßnahmen. Zur Zeit werden der Unterkunftsbereich und der Naßzellenbereich zeitgemäß ausgestattet, Feuerschutzmaßnahmen durchgeführt und der Besucherbereich vom wirtschaftlichen Teil des Hauses getrennt. Ein Bauprojekt am Berg, was gut überlegt sein

muß, viel Organisationstalent erfordert und natürlich viel Geld kostet. In Gesprächen muß ich mir immer sagen lassen: „Der Alpenverein muß viel Geld haben“. Das hat er bestimmt nicht, doch die Vorstandschaft hat in der Vergangenheit gut vorgesorgt, gut gewirtschaftet, macht „Nägel mit Köpfen“, keine Halbheiten, und hat seit Jahrzehnten einen erfahrenen, guten Schatzmeister. Das Brünsteinhaus ist für die Bayrische Lawinenwarnzentrale eine wichtige Informationsstelle, für die tägliche Erstellung des Lawinenlageberichtes, für uns winterliche Tourenger. In dem bayrischen Alpenraum, von Berchtesgaden bis hin zum Allgäu, gibt es 15 automatische Meßstationen, die der Warnzentrale ständig die neuesten Daten vor Ort melden wie: Wind, Luftfeuchte, Luft und Schneetemperaturen, Globalstrahlung und Schneehöhen. Doch trotz der Technik braucht man vor Ort den Menschen, um durch persönliche Beobachtungen im Gelände Veränderungen festzustellen und zu melden, wie: Wetterzustand, Neuschneemenge, Schneecharakter, Lawinenabgänge. Der Hüttenwirt, der Sepp, verlässt täglich um 6.00 Uhr sein warmes Bett, um in die Winternacht vors Haus zu treten, um dann um 7.00 Uhr seine Beobachtungen und Feststellungen der Zentrale zu melden.

Als Nachmittagsbeobachter werde ich um 16.00 Uhr von der Lawinenwarnzentrale abgefragt, über Beobachtungen und Beurteilung der Lawinenlage im freien Gelände während meiner Exkursionen. Am Brünsteinhaus gibt es außerdem ein Schneemeßfeld wo alle 14 Tage die Schneedecke bis zum Boden aufgegraben wird, ein Schneeprofil erstellt wird. Hier stelle ich die Härte, Kornform (Schneekristalle) Korngröße, Feuchte, Schneegewicht und die Temperaturen der einzelnen Schneeschichten fest.

All diese Beobachtungen, Feststellungen, Meßungen sind wichtige Daten, die zur Erstellung des täglichen Lawinenlageberichts dienen. Im Winter 02/03 hatten wir am Brünsteinhaus 5 Meter gefallenen Schnee, im Winter 03/04 waren es 6

Meter, die höchste gemessene Schneehöhe war heuer: 120 cm

Mit der Umsetzung des Projektes „Skibergsteigen umweltfreundlich“ versucht die Sektion, der Natur in der härtesten Jahreszeit, dem Winter, durch den immer stärker werdenden Freizeitnutzungsdruck eine Überlebenschance zu bieten. Alle Anstrengungen der Beruhigung der winterlichen Landschaft sind natürlich umsonst, wenn immer wieder freilaufende Hunde, zum Beispiel aus dem bäuerlichen und gastgewerblichen Bereich, für Unruhe im Nieder- und Hochwildbereich sorgen. Verantwortung, Fürsorge und Einsicht ist hier bei den Hundehaltern gefragt, gefordert. Rettungsaktionen, Erschießen oder Schläge können keine Lösung für die schlecht betreuten Hunde sein.

In unserem Arbeitsgebiet am Brünstein herrscht unter den Alm- und Waldbesitzern, der Jägerschaft und dem Forst ein gutes Miteinander. Unbürokratisch, in persönlichen Absprachen findet man gemeinsam immer wieder verträgliche Lösungen für die Natur. In der Almzeit, von Petra und Sepp ins Leben gerufene 14-tägige musische Almhoagarten tragen sicherlich ganz wesentlich dazu bei, Verständnis für die Belange der anderen zu haben. Bei einem Glasl Wein oder Bier wurde schon so manches bewegt. Ein Beispiel sind unsere sieben Parkplätze an den Ausgangspunkten zu den Wanderungen im Brünstein/ Traithengebiet: Zipfelwirt, Nesselstal, Gießenbach, Mühlau, Buchau, Waldparkplatz und Rosengasse. Kostenlos!! Wo gibt es dies noch im Alpenbogen? Immer mehr Parkautomaten fordern den Wanderer vor der Tour schon zum Zahlen auf, selbst in den hintersten einsamen Tälern. Wir haben ab den Parkplätzen ein sehr arbeitsaufwendiges AV-Wegenetz zu betreuen, und eine Versorgungsstraße für 14 Almhinterlieger, eine Bergwachthütte und dem Alpenvereinshaus. Ein mutiger Wanderer aus der Region machte sich im Jahre 2003 die Mühe und „überprüfte“ einmal über einen längeren Zeitraum den Kfz-Verkehr auf dieser Straße. Berechtigte und

Unberechtigte! Unglaublich, wer hier alles unterwegs war. Wenn jeder berechtigte Straßennutzer, auch nur einmal im Almsommer, einen 1/2 Tag mit Schaufel und Pickel für den Erhalt der Straße unterwegs wäre, die Schäden durch den Fahrbetrieb und Wettereinflüsse würden sich in Grenzen halten.

Durch die Baumaßnahmen im Jahre 2002, Verlegung der Strom/Telefonkabel und dem Abwasserrohr, wurde der Straßenzustand, die Wasserführung erheblich verbessert. – Der Alpenverein ist nicht Besitzer der Straße, ist nicht für die Erhaltung der Straße zuständig, aber auch nicht in der Lage (Kosten, Maschinen) die Instandsetzungsaufgabe durchzuführen. Gefragt und verantwortlich sind alle Hinterlieger, auch der Rettungsdienst.

Die Jugend der Sektion setzt immer wieder Zeichen am Brunnstein, sei es bei einer Holzaktion für den Sektionsraum, bei geselligen Treffen, bei den Baumaßnahmen am AV-Haus oder an „Baustellen“ im

Gelände. Rechtzeitig vor Einbruch des Winters wurden das Sicherungsseil (50 m) am Winterdurchstieg Brunnstein erneuert und auf der gesamten Länge neue Haken gesetzt. Der Wegewart, aber besonders die heimischen Skitourengeher sind für den Einsatz und der Sicherheit zum Dank verpflichtet.

Zum Schluß noch eine lustige Geschichte aber auch ein Zeichen, dass die Zeit auch am Brunnstein nicht stehen bleibt. Bei dem trockenen, warmen Sommer 2003 hatten es die Balkonblumen besonders schwer zu überleben. So auch am Brunnsteinhaus bei der Wassernot. Ich habe zwei Tage die Balkonblumen am Sektionshaus mit Wasser versorgt, in der Früh wohl noch ein wenig verschlafen. Gut tat's ihnen, bis ich am 3. Tag eine staubige Blüte abwischte. Welch eine Überraschung, welche Echtheit, die Blumen waren aus Plastik...

Euer Wege- und Hüttenreferent
vom Brunnstein



St. Quirin am Tegernsee

Wir gedenken
unserer
Mitglieder und
Bergkameraden,
die 2003/2004
verstorben
sind.

Alpenvereinssektion feierte Jubilare

Als einer der größten Vereine im südöstlichen Oberbayern präsentiert sich auch optisch die Rosenheimer Alpenvereinssektion mit großer Teilnehmerzahl zum alljährlichen Edelweißfest. Viele Jubilare nahmen die Ehrungen zu den 25-, 40-, 50-, 60-, und 70-jährigen Mitgliedschaften mit großer Freude persönlich entgegen. Vorsitzender Franz Knarr (links) dankte jedem Treumitglied einzeln, assistiert von seiner Frau Elisabeth (rechts) und Schatzmeister Dieter Vögele. Insgesamt wurden mit Präsenten und der Ehrennadel des Deutschen Alpenvereins 63 Mitglieder ausgezeichnet. Besonders bemerkenswert die Mitglieder (von links) Peter Sinnesbichler, Alfons Geisler und Ludwig Kriechbaum sowie (von rechts) Helmut Wimmer, Ernst Schmidt und Peter Lechner für 50 Jahre und Helmut Henning



(Bildmitte) für 70-jährige Sektionstreue, der als über 90-Jähriger mit erstaunlicher Rüstigkeit die Glückwünsche entgegennahm. Fröhlich tauschten die Bergfreunde so manche Erinnerung aus und belebten tanzend das Parkett im Gasthaus „Höhensteiger“ zu den Klängen der „Peter- und Pauli-Musi“ aus Nußdorf.



Die Jubilare

25 Jahre Mitglied

Aicher Ingrid, Kiefersfelden
Albert Alois F., Rosenheim
Bauer Ernst, Markt Indersdorf
Biesel Guido, Samerberg
Birkinger Alfred, Rosenheim
Bisping Gerda, Bad Aibling
Bisping Josef, Bad Aibling
Bock Franz, Vogtareuth
Boedeker Johannes, Vogtareuth
Boos Annelie, Rosenheim
Braun Herbert, Bad Feilnbach
Burggraf Lorenz, Raubling
Burggraf Siegfried, Raubling
Czerny Ursula, Stephanskirchen
Czerny Guido, Stephanskirchen
Dietrich Christiane, Brannenburg
Eberl Joh. Konrad,
Englert Wega, Neubeuern
Englert Jürgen, Neubeuern
Fajer Jerzy, Oberaudorf
Fattler Günther, Rosenheim
Fattler Christiane, Rosenheim
Fischer Christoph, Rosenheim
Fischer Josef, Prutting
Frank Peter, Oberaudorf
Franken Oliver, Brannenburg
Frick Benedikta, Chiemsee
Friedrich Erhard, Raubling
Gänstaller Eva Maria, Riedering
Göbel Herbert, Braunschweig
Herrendorf Guntram, Adelheidsdorf
Hofbauer Norbert, Rohr
Hoffmann Fritz, Rosenheim
Horn Christl, Rosenheim
Horn Karl, Rosenheim
Huber Martin, Bad Endorf
Huber Herbert, Kiefersfelden
Jahns Volker, Raubling
Jenninger-Schmid Anette, Oberaudorf
Karlberger Rosa, Rosenheim
Kühn Thomas, Raubling

Lax Rudolf, Neubeuern
Lechner Andreas, Raubling
Leicht Gabriele, Rosenheim
Maier Helmut, Rosenheim
Mayer Peter, Raubling
Mayer Ruzica, Raubling
Mayer Günther, Aschau
Munzer Bernhard, Riedering
Nay Ernst, Bad Aibling
Neuner Josef, Raubling
Permoser Alexander, Neubeuern
Pomberger Edwin, Neubeuern
Protz Christa, Raubling
Protz Karl, Raubling
Reichert Anneliese, Vogtareuth
Reichert Jürgen, Vogtareuth
Reitmaier Ludwig, Prutting
Rosenberger Franz, Raubling
Rosner Fritz, Kolbermoor
Rummel Florian, Rosenheim
Rupprecht Heidrun, Rosenheim
Schäfer Gerhard, Rosenheim
Scharl Willibald, Rosenheim
Schelinger Rudolf, Rosenheim
Schmid Paul, Rohrdorf
Schmid Waltraud, Rohrdorf
Schnitzenbaumer Michael, Neubeuern
Schönebeck Wilfried, Rosenheim
Schönwasser Birgit, Vogtareuth
Schomers Maria, Rosenheim
Schomers Heribert, Rosenheim
Seidel Bernd, Rosenheim
Sieck Hans- Joachim, Großkarolinenfeld
Spindler Herbert, Rosenheim
Stahl Stefan, Straubing
Stephan Herbert, Rosenheim
Stief Peter, Vogtareuth
Stöffler Karl-Heinz, Mühlacker
Storandt Steffen, Rosenheim
Thalhauser Josef, Rohrdorf
Unterberg Günter, Kiefersfelden
Unterberg Thea, Kiefersfelden
Voss Peter, Kiefersfelden

Warmke Stefan, Aachen
Weber Ursula, Bruckmühl
Weidinger Axel, Oberaudorf
Weissenfels Elisabeth, Bad Endorf
Wierl Eva, Rosenheim
Wild Markus, Rosenheim
Windeler Ilse, Großkarolinenfeld
Wirsing Dieter, Oberaudorf
Woyke Gerhard, Neubeuern
Zäch Johanna, Rosenheim
Zäch Georg Rosenheim

40 Jahre Mitglied

Aigner Franz, Raubling
Aumann Johann, Bruckmühl
Benkert Peter, Raubling
Bittner Rudolf, Rosenheim
Bönisch Helmut, Raubling
Czech Peter, Rosenheim
Eberl Rosemarie, Stephanskirchen
Faust Hans, Brannenburg
Feistl Edeltraud, Rosenheim
Franken Berta, Brannenburg
Gartmaier Josef, Raubling
Görgmaier Dietmar, Gröbenzell
Guggenbichler Martin, Rosenheim
Guggenbichler Margarete, Rosenheim
Heininger Maria, Fischbach
Hell Johann, Rosenheim
Huber Tilo, Pleiskirchen
Kaiser Helmuth, Roth
Korger Ingrid, Rosenheim
Lampe Wolfgang, Iggenbach
Lüdecke Karl Friedrich, Söchtenau
Mayr Hubert, Bruckmühl
Meinhardt Waltraud, Stephanskirchen
Obermaier Markus, Nußdorf
Peter Gerlinde von, Rosenheim
Rehm Jörg, Brannenburg
Roppelt Rosa, Rosenheim
Schnitzlbaumer Sebastian, Rosenheim
Schürr Eva Brigitte, Stephanskirchen
Wagner Heinz, Sinzheim
Waldmann Helmut, Rosenheim
Wild Rosemarie, Rosenheim
Willisch Wilhelm, Obing
Zimmermann Isolde, Samerberg

50 Jahre Mitglied

Eckert Manfred, Röttenbach
Eisenmann Gernot, Oberaudorf
Faltenbacher Karl, Gräfelfing
Geisler Alfons, Rosenheim
Jagersberger Sepp, Stephanskirchen
Kriechbaum Ludwig, Stephanskirchen
Lechner Peter, Rosenheim
Rudolph Josef, Mühlendorf am Inn
Salminger Balthasar, Rohrdorf
Schlötzer Erna, Rosenheim
Schmidt Ernst, Rosenheim
Sinnesbichler Peter, Rosenheim
Wimmer Helmut, München
Windschiegl Hildegard, Rosenheim

60 Jahre Mitglied

Reuther Wolfgang, Neubeuern
Greb Erika, Flintsbach
Sperr Hildegund, Rosenheim

70 Jahre Mitglied

Henning Helmut, Rosenheim



Vom airport-approach zur Dreikreismethode

Kurz vor Weihnachten, am 21. Dezember 2003, mussten wir den Schnee fast noch suchen. Bei den Rosengassenalmen, im Schatten des Kleinen Traithen fanden wir dennoch genug, um eine sektionsinterne Fortbildung in Sachen Verschüttetensuche nach Lawinenabgängen durchführen zu können. Gerade noch rechtzeitig bevor die Wintersaison richtig begann. Christoph Schnurr, unser Tourenreferent und zu der Zeit noch Bergführeranwärter, vermittelte uns Fachübungsleitern Grundlagenwissen ebenso wie die neuesten Erkenntnisse des DAV-Sicherheitskreises.



Christoph erklärt die Theorie

Punktlandung

Los ging's mit der „einfachen“ Suche eines VS-Gerätes. Wie beim Anflug eines Flugzeugs an einen Flughafen (airport approach) bewegt sich dabei der Retter zuerst sehr schnell und nach erfolgter Annäherung immer langsamer, genauer und näher an der Schneeoberfläche.

Bei dieser Gelegenheit konnten wir die Bedienung, Arbeitsweise und Eigenarten der unterschiedlichen Verschüttetensuchgeräte kennen lernen. Auch, dass vergrabene VS-Geräte keinen Ton von sich geben, und dadurch wilde Schaufelaktionen ausgelöst werden (ich gestehe, ich hab gleich zwei nicht eingeschaltet).



Harry Wettemann und Christian Maas bei der Punktortung



Paul Weiß, Heinz Brecht und Gerd Wachs beim Fachsimpeln über VS-Geräte unterschiedlicher Generationen

Sondieren mit System

Ist der vermeintliche Liegepunkt des Verunglückten ermittelt, wird systematisch sondiert. Christoph erklärte uns die Vorgehensweise, um schnell und ohne Zeitverlust zum Ziel zu kommen. Um ein Gefühl zum Unterscheiden von Fels, Dreck, Ausrüstung oder Mensch zu bekommen, hatten wir gerade so viel Schnee gefunden, um einen Rucksack vergraben und sondieren zu können.



So fühlt sich ein Rucksack beim Sondieren an

Mehr als einer!

Schwieriger wurde es, als ein Retter mehr als ein „Opfer“ suchen sollte. Unter der fachkundigen Anleitung vom Christoph lernten wir die relativ neue 3-Kreis-Methode kennen. Diese Methode hilft den Rettern in der Stresssituation schnell und ohne Zeitverlust mehrere Lawinenopfer bergen zu können.

Wintersaison 2003/2004 zu schmieden. Eines war allen Teilnehmern klar: Auch bei der Verschüttetensuche macht nur Übung den Meister. Und die fallen bekanntlich nicht vom Himmel.

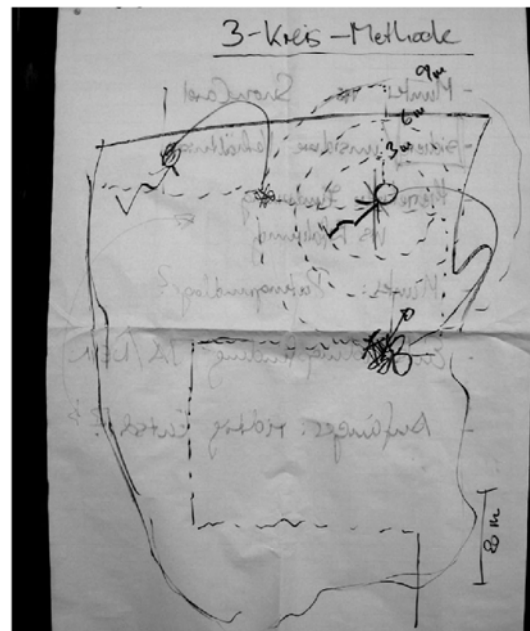
Thomas Kogel
Ausbildungsreferent

Gespielter Ernst

Den Hang hinter der Hütte zertrampelten wir zu einem angedeuteten Lawinenkegel. Die Hälfte unserer Gruppe musste im gespielten Ernstfall eine Rettungsaktion simulieren. Die andere Hälfte beobachtete im Schutz des Hüttenvordachs. Mittlerweile hatte der vom Wetterbericht für diesen Sonntag vorhergesagte Schneesturm eingesetzt und machte die Situation nur noch realistischer. Nach kurzem Feedback durfte die zweite Gruppe suchen und die erste im Trockenen stehen. Die Gerechtigkeit war wieder hergestellt.

Kaffee und Kuchen

Die Nachbesprechung verlegten wir witterungsbedingt nach Brannenburg ins Kaffee Deiser. Dort war noch genügend Zeit zum Fachsimpeln und Pläne für die



So funktioniert die 3-Kreis-Methode

Neue Wanderleiterin

Susanne Ast, 41, geht Bergsteigen seit sie in Bayern lebt. Im letzten Sommer hat sie eine Ausbildung zur Wanderleiterin auf der Freiburger Hütte gemacht und ist nun voller Tatendrang. Aufgewachsen am Tegernsee, war (und ist) sie viel im Karwendel, im Rofan, im Zillertal und natürlich im Mangfallgebirge herumgewandert und – gekraxelt.

Seit etwa 5 Jahren wohnt sie nun in Rosenheim und ist seitdem Mitglied der Sektion. Außer auf den Bergen ist sie viel auf ihrem Radl unterwegs und interessiert sich für Kunstgeschichte, für alte Filme und Jazz. Außerdem liest sie gerne.

Einige Leute waren ja bereits mit ihr im Winter unterwegs und für die Sommer-



saison hatte sie sich einige Touren einfällen lassen. Da sie jedoch längere Zeit arbeitslos war, hat sie nun eine Saisonstelle im Ausland angenommen, wo sie bis September oder Oktober bleiben kann. Daher kann sie momentan kaum planen. Wenn sie zurück ist, wird sie wieder für die Sektion führen, die Termine werden dann nur im OVB zu finden sein.

alles
im

OBI

W9
WOHNEN MIT HOLZ

Ihr Holz-Fachmarkt

Die neue Dimension 3 x in Rosenheim

OBI Rosenheim-
Aicherpark
Georg-Aicher-Straße 18
Telefon: 0 80 31 / 23 96-0

OBI Stephanskirchen-
Ziegelberg
Hofmühlstraße 54
Telefon: 0 80 31 / 70 02 01

OBI Inntalstern
Raubling
Hochstraß 5, direkt an der
Autobahnausfahrt Rosenheim
Telefon: 0 80 35 / 87 77-0

Bequem zu erreichen mit dem
RVO-Regionalverkehr. Halte-
stellen vor unseren Baumärkten

Jahresrückblick der Jungmannschaft

Einer der beständigsten, wärmsten und schönsten Sommer war auch bei der Jungmannschaft von unzähligen Bergaktivitäten geprägt. Die Tourenskier verschwanden, im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren, schon früh im Keller. Mit einer letzten Tour auf den Gabler (Zillertaler Alpen) runden wir die späte, aber gut genützte, Skitourensaison 2002/03 ab. Die warme Frühlingssonne läßt die weiße Pracht auch zusehends am Alpenhauptkamm verschwinden und so werden die Kletterschuhe ausgepackt und die Mountainbikes „gesattelt“. Ein schöneres und wärmeres Wochenende jagt das andere und jedes mal stehen neue Tourenziele auf dem Programm.

So nützen wir ein Wochenende, um dem heimischen Klettergebiet den Rücken zu kehren und stattdessen einen Besuch in seiner Studentenheimat Regensburg ab. Der Besuch gilt nicht nur Sepp, sondern auch den berühmten fränkischen Klettergebieten. Am Donaudurchbruch und im Altmühltal schlagen die Sportlerherzen höher, auch wenn die langen Bohrhakenabstände zur rechten Zeit einige Nerven kosten. Am Samstagabend steht natürlich eine Tour mit entsprechenden Schwierigkeitsgraden durch die berühmte Stadt auf dem Programm - Regensburg rühmt sich auch für seine Kneipendichte! Gerade noch rechtzeitig nehmen wir die Eiswände rund ums Taschachhaus ins Visier. Während sich im Ötztal schon die Krokuswiesen ausbreiten und wir den langen Talhatscher mit den Mountainbikes verkürzen, zeigen sich die Wände noch mit guter Eis- und Schneeauflage. Zu fünft begehen wir die Taschach-Eisflanke (600 Hm; 45°-55°), die Petersenspitze Nordwand (15° Hm; 50°) und am folgenden Tag die Brochkogel Nordwand (250 Hm;



50°-60°). Beim Abstieg vom Brochkogel macht sich die starke Frühjahrs- sonne an diesem ersten Juni bemerkbar. Die Spalten des Taschachferner sind zwar noch gut eingeschneit, aber die dicken Schneedecken haben ihre Festigkeit größtenteils verloren.

Dem immer wärmer und beständiger werdenden Sommerwetter folgen viele schöne Kletter- und Bergtouren in unseren heimatischen Bergen. Neben den abendlichen Sportkletter- und Mountainbikeausflügen sind wir im Kaiser, den Berchtesgadenern und im Oberrheintal unterwegs.

Natürlich nützen wir diesen Sommer nicht nur in den Bergen aus, die Biergärten werden unserem donnerstäglichen Treffpunkt im AV-Jugendraum vorgezogen. Nach den Touren findet man uns immer öfters an den Badeseen und die Vorbesprechung für größere Unternehmungen finden öfter in den sommerlichen Gärten, bei lustigen Grillabenden statt.

So startet auch der viertägige Eiskurs der Jungmannschaft in der zweiten Junihälfte. Zu sechst geht es auf die Oberwalderhütte am Großglockner. Schon beim Aufstieg über die Pasterze, da der Normalanstieg über die Hofmannshütte gesperrt ist, beginnt der Kurs vor gigantischer Bergkulisse mit vielen kleinen Praxisbeispielen



über das Verhalten im Hochgebirge. Am Abend folgt ein Intensivkurs in Knotenkunde in einer fast leeren Hütte. Nach einem großartigen Frühstück geht es raus zum Praxistraining. Orkanartige Böen wöhlen uns fast vom großen Burgstall fegen, aber wir marschieren hinunter Richtung Pasterze. Im windgeschützten Bereich üben wir ausgiebig die Bewegungsarten, Sicherungsmöglichkeiten und Spaltenbergungstechniken im Eis und auf dem Gletscher. Nach genauer Tourenplanung nützen wir die beiden verbleibenden Tage zu Besteigungen der umliegenden Dreitausender über anspruchsvolle



Anstiegsvarianten. Hohe Riffel und Johannesberg folgen am Samstag, ehe es am Sonntag über den Futscherkarkopf zurück zur Franz-Josefs-Höhe geht.

Schon relativ spät starten wir für eine ausgewachsene Hochtour in der zweiten Augustwoche ins Stubai. Schwer bepackt steigen sieben Jungmannschaftler/innen im Gschnitztal aus dem AV-Bus, der am gleichen Tag noch am Endpunkt, in Längenfeld im Ötztal, abgestellt wird. In der Gluthitze wird der Aufstieg zur Bremerhütte zum ersten quälenden "Hochtourentest". Das Wetter verspricht zunächst nicht viel Besserung – d.h. jeden Tag Sonnenschein und etwas erträglichere Temperaturen in dreitausend Meter Höhe. Unsere Route führt uns zunächst auf die italienische Seite des Stubais. Über recht armselige Gletscher besteigen wir den östlichen und westlichen Feuerstein auf dem Weg zur Teplitzer Hütte. Weiter führt uns die Tour auf den bekannten Stubaigipfel, den Wilden Freiger. Beim Abstieg zur Müllerhütte verschlechtert sich das Wetter und bei ersten Graupelschauern bahnen wir uns den Weg auf den blanken Gletscher, vorbei an riesigen



Spalten, zu unserer dritten Unterkunft. Bei bestem Cappuccino und köstlichem Kuchen erfahren wir vom Hüttenwirt, dass der Gletscherschwund bis zu zehn Zentimeter am Tag beträgt. Am folgenden Morgen sind die kurzen Hosen und T-Shirts den langen, warmen Hochtourenhosen und unseren Anoraks gewichen. Bei gemischtem Wetter steigen wir, in schöner Blockklettere über den Ostgrat auf den Wilden Pfaff und rücken anschließend dem Zuckerhütl zu Leibe. Der Anblick schmerzt jedes Bergsteigerherz. Die schöne, oft ganzjährige, Schneebedeckung ist dem losen und splittrigen Urgestein gewichen. Trotz des schlechter werdenden Wetters besteigen wir den höchsten Stubai-Gipfel. Bei dichtem Schneeflockenwirbel geht es durch ein ausgedehntes Spaltenlabyrinth der Hildesheimer Hütte entgegen. Unsere vorletzte Etappe führt uns über das verwaiste Stubai-Gletscherskigebiet auf die Stubai Wildspitze und auf unserem Weg zur Hochstubaihütte noch auf die Warenkarseitenspitze. Wie wenn sich das Stubai von uns verabschieden möchte, präsentiert sich uns, nach zwei wechselhaften Tagen, ein traumhafter Bergsonnenuntergang, der jedes Bergsteigerherz höher schlagen läßt. Doch noch einmal heißt es früh ins Bett, um Kräfte für den letzten Tag zu sammeln. Im gleißenden Licht der aufgehenden Sonne führt uns unsere letzte Tour über den aufgerissenen und steilen Leckferner auf die Wilde Leck.

Schneller als uns lieb ist sitzen wir, nach dem langen Fußmarsch von der Amberger Hütte nach Gries im Stubai, zufrieden, müde und glücklich in unserem AV-Bus auf dem Heimweg.

Auch dieser Bergsommer, der uns so viele Bergtouren beschert hat, endet mit dem obligatorischen Kletterabschied. Bei einem hervorragendem Essen in lustiger Runde klingt das Jahr, mit den Erinnerungen an so manches Bergerlebnis, auf dem Brünstein aus.

Schon bald stehen wir mit den gewachsenen Skiern in den Startlöchern und bei ersten guten Schneeunterlagen juchzen wir die Pulverschneehänge hinunter. Das neue Bergjahr kündigt sich schon bald mit den ersten Terminen an. So wird der Landesjugendleitertag der JDAV-Bayern in diesem Jahr in Rosenheim stattfinden und natürlich haben wir schon wieder das eine oder andere lohnende Bergziel ins Auge gefasst.

Franz Knarr jun.
Jungmannschaftsleiter





Unsere Jungmannschaft



Landesjugendleitertag 2004 in Rosenheim

Alle zwei Jahre findet der Landesjugendleitertag des Landesverband Bayern der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV Bayern) statt. Bei dieser Veranstaltung treffen sich viele engagierte Jugendleiter der bayerischen DAV-Sektionen zum allgemeinen Meinungsaustausch, zur Planung weiterer Aktivitäten, Mitbestimmung im Landesverband und natürlich zum gemeinsamen Feiern.

Der Landesjugendleitertag findet alle zwei Jahre in einer anderen bayerischen Stadt statt. Dabei bietet sich vielen jungen Leuten die Möglichkeit, verschiedenste Ecken Bayerns kennen zu lernen.

Die Wahl für den Austragungsort des Landesjugendleitertag 2004 fiel dieses mal auf unsere Heimatstadt Rosenheim. Wir, das Jugendleiterteam der DAV-Sektion Rosenheim, fühlen uns mit der Wahl geehrt und blicken mit großer Vorfreude auf das Veranstaltungswochenende 12.-14. November. Natürlich sind wir

gefordert, im Vorfeld verschiedenste Vorbereitungen zu treffen. Als Tagungsstätte wird uns das Schüler- und Studentenzentrum dienen. Da Rosenheim über keine Jugendherberge verfügt, dient als Großraumlager eine Turnhalle der Stadt Rosenheim.

Das Wochenende soll natürlich nicht nur von langen Tagungen und Workshops geprägt sein, sondern auch von einem entsprechenden Rahmenprogramm. Neben einer großen Party am Samstagabend gehören auch kulturelle Unternehmungen dazu. Auch hierzu haben wir schon einige Programmvorschläge in unserer Alpenvorlandschaft am grünen Inn ins Auge gefasst.

Wir freuen uns auf den Besuch der JDAV Bayern, hoffen auf eine rege Teilnahme und möchten uns schon im Vorfeld bei unserer Sektion, der JDAV-Bayern und der Stadt Rosenheim für die Unterstützung bei unseren Planungsaktivitäten bedanken.

Genießen Sie
auf unseren
Berghäusern
Hochries-
Gipfelhaus
und
Brunnsteinhaus



PRIVATBRAUEREI FRANZ STEEGMÜLLER

Einsames Osterskitouren-Abenteuer vor der Haustür

Die Osterfeiertage stehen wieder vor der Tür. Wie jedes Jahr stellen wir uns die Frage, was wir mit den vier Tagen anstellen sollen. Viele Tourenvorschläge werden gesammelt. Berner Oberland, Adamello, Ötztaler Alpen etc. Doch irgendwie will keiner der Vorschläge zu einer durchführbaren Unternehmung reifen. Schließlich ist das Osterwochenende schon sehr nahe und die berühmten Skitourenhütten schon ausgebucht. Da erreicht mich eine E-mail von Sepp aus Regensburg. Er schlägt vor, sich mal wieder auf eine Gebirgsdurchquerung mit Winterräumen zu begeben. Als Ziel hat er das Karwendel ins Auge gefasst.

Schnell ist eine kleine Gruppe gefunden und zu fünf starteten Regina, Stefan, Alex, Sepp und ich am Karfreitag Morgen vom Rosenheimer Bahnhof. Mit dem Zug geht



es über München, Mittenwald nach Gießenbach bei Scharnitz. Schon der kleine, unscheinbare Bahnhof verleiht uns das Gefühl, dass wir in den nächsten Tagen nicht zu vielen Menschen begegnen werden. Wir schnallen die Ski auf unsere schweren Rucksäcke und marschieren das Gießenbachtal hinauf. An der Abzweigung zur Eppzirler Alm können wir endlich die Ski anschnallen. Wir treffen einige wenige Skitourengeher, die uns von lohnenden Steilkaren erzählen. Nach einer stärkenden Mittagspause an der Eppzirler Alm, die fürs erste unsere Rucksäcke erleichtert, steigen wir zum Eppzirler Joch auf. Der Anstieg ist sehr steil und fordert unsere Kräfte. Die Spurerei ist anstrengend, da die geringe Schneemenge aus den letzten Tagen (ca. 15 cm) noch keine richtige Bindung zum Harschdeckel darunter aufgebaut hat. Doch der erste Übergang vor anmutender Karwendelkulisse

liegt bald hinter uns. Es erwartet uns eine recht anspruchsvolle Abfahrt zum Solsteinhaus, unserem ersten Übernachtungsziel. Obwohl die schweren Rucksäcke das Abfahren nicht erleichtern, überraschen uns recht gute Schneeverhältnisse. Wir fünf sind ganz allein, als wir das Solsteinhaus erreichen. Nur eine einsame Aufstiegs spur führt von der Hütte zum Großen Solstein hinauf. Der Winterraum ist gleich in einem Nebengebäude gefunden. Aber bevor wir den Ofen in Gang setzen, ist erstmal Schaufeln angesagt. Nach einer halben Stunde können wir den kleinen aber ordentlichen Winterraum beziehen. Ein Ofen, drei Lagerplätze, zwei Bänke und ein Tisch sind die Ausstattung. Der Ofen heizt sehr gut und bald haben wir genügend Schneewasser zur Verfügung. Die ersten Nudelpackungen werden zusammengemischt und es entsteht ein hervorragendes Winterraumgericht. Nach einigen Schaffkopfrunden kriechen wir in unsere Schlafsäcke, wobei ich die Bank den kleinen Lagern vorziehe. Leider hat es angefangen zu schneien und wir hoffen auf Wetterbesserung.

Um sieben Uhr schlüpfte ich aus meinem warmen Schlafsack, um den Wetterbericht einzuholen. Fünf Zentimeter Neuschnee, bewölkt, aber erste blaue Flecken brechen durch die Wolkendecke. Frühstück, zusammenpacken und den Winterraum ordentlich verlassen – nach einer Stunde stehen wir auf den Skiern. Unsere heutige Etappe beginnt mit einer traumhaften Abfahrt. Juchzend schwingen wir über langgezogene Hänge und lichte Lärchenwälder durch den frischen Pulverschnee. Sepp bringt unsere Gefühle auf den Punkt: „Wie die ersten Menschen in einer unerschlossenen Gebirgslandschaft“. Nach der Abfahrt durch das Groß Kristental beginnt bei steigenden Temperaturen und aufklarendem Wetter der Aufstieg zur Pfeishütte. Wir verlassen das erste AV-Karten-Blatt, doch der Aufstieg scheint eine endlose Unternehmung zu sein. Bei schlechter werdender Sicht können wir nicht einmal mehr die Pfeishütte auf 30 Meter Entfernung sehen.



Endlich sitzen wir vor der Hütte und machen Mittagspause. Das Wetter macht uns Sorgen. Schlechte Sicht, aber wir müssen unseren Übergang, das Stempeljoch, irgendwie finden. Gut gestärkt verlassen wir uns auf unseren Orientierungssinn. Ohne große Umwege, nur mit erbärmlich stollenden Fellen, trifft Sepp den Übergang. Das Wetter bessert sich, wir sehen kurz hinunter ins Isstal und auf den heute letzten Anstieg zum Lafatscherjoch. Leider bleibt uns ein Blick auf steile Karwendelwände und gigantische Gipfeltürme wieder verwehrt. Die Wolkenlücke schließt sich und mit wenig Sicht machen wir uns an die Abfahrt durch eine nahezu 45 Grad steile Rinne. Die skifahrerischen Verhältnisse sind dafür nicht so schlecht und wir ziehen nach schönen Pulver- und Firnschneeschwüngen wieder die Felle auf. Noch einmal 450 Hm Aufstieg erwarten uns auf dem Weg zu unserem heutigen Etappenziel, dem Hallerangerhaus.

Am Joch lernen wir die Brüder Andi und Nasi kennen, mit denen wir uns sofort anfreunden. Außerdem sind wir ganz froh, dass wir uns mit ihnen zusammentun können bei der Abfahrt durch den Durchsch(l)ag. Ein falscher Schwung und man würde über einen großen Abbruch hinunterstürzen. Gut, dass Andi den Weg kennt, denn die Sicht verschlechtert sich bei zunehmendem Schneetreiben auf wenige Meter. Wir finden den Durchschlupf und schwingen in einem staubenden Pulverschnee zur Hütte hinunter. Leider müssen wir feststellen, dass wir nicht alleine sind. Der Kamin der separaten Winterraumhütte raucht bereits. Fünf

Schneeschuhgeher kochen gerade ihr Abendessen. Freundlicherweise lassen sie uns den Vortritt beim Beziehen der Lager und so haben wir den geräumigen Achterlagerraum für uns allein. Nur im Aufenthaltsraum wird es etwas eng. Aber wir stellen eine Bierbank auf und bald kochen unsere Nudeln. Der zunehmende Schneefall verdirbt uns nicht die Stimmung, aber auch dieser lustige Hüttenabend geht zu Ende. Um sechs Uhr morgens klingelt der Wecker - Wetterinspektion! Sepp und ich verlassen unsere Schlafsäcke und nur wenige Minuten später schlüpfen wir wieder in unsere warmen Höhlen. Mind. 35 cm Neuschnee, keine Sicht und es schneit immer noch, da ist unsere heutige Etappe über das Birkkar leider ein Opfer des schlechten Wetters geworden. Nachdem wir ausgeschlafen haben genießen wir aber unser Osterfrühstück und diskutieren über Ausweichmöglichkeiten. Leider gibt es da nicht viel, entweder abwarten oder den Heimweg über das Lafatscherjoch antreten. Nachdem die Schneeschuhwanderer fluchtartig Richtung Schamitz abhauen, räumen wir die Hütte auf und packen unsere Sachen. Wir haben uns für den Abstieg nach Hall



entschieden. Doch unterhalb des Durchschlag machen wir schon Halt, die Situation ist uns einfach nicht geheuer. Soviel Neuschnee und fast keine Sicht. Wir fünf kehren um, während Andi und Nasi ihren Heimweg nach Hall fortsetzen. Wir entschließen uns zur Hütte zurückzukehren, um Wetter- und Lawinenlage zu checken. Während Stefan und Alex wieder einheizen und Wasser vom nahen Bach holen, machen Regina, Sepp und ich uns auf den Weg zum Überschalljoch, um mit dem Handy telefonieren zu können. Nach mühseliger Spurarbeit erfahren wir, dass sich die Lawinenlage nicht zusehends verschlechtert hat, das Wetter sich auf jeden Fall bessern wird und wir auf jeden Fall Anschlusszüge in Schamitz oder Hall bis zum späten Abend erreichen können. Während unserer Erkundigungen bessert sich bereits das Wetter. Erste Sonnenstrahlen dringen durch die Wolken und die ersten Blicke in steile Karwendelwände werden frei. Zurück an der Hütte strahlt bereits die Sonne mit den weniger werdenden Wolken um die Wette. Die Entscheidung ist schnell gefallen: dableiben! Wir richten es uns richtig häuslich ein. Während ich die Fenster der Hütte ausgrabe, zaubern Regina und Sepp ein herrliches Ostersonntagsmittagsmenü aus den Nudel- und Soßenresten vergangener Winterraumbesucher. Auf einer geplanten Sonnenterrasse genießen wir das Essen mit Blick auf die imposanten Wände von Lafatscher und Speckkarspitze in der wärmenden Sonne. Den Nachmittag verbringen wir mit einer kleinen Skitour nochmals aufs Lafatscherjoch, VS-Gerätesuche,





Lesen oder einfach nur damit, diesen traumhaften Bergnachmittag zu genießen. Ostermontag, sechs Uhr morgens. Blauer Himmel! Mit unseren leichter werdenden Rucksäcken fahren wir hinunter zur Kastenalm. Leider ist der Schnee zu einem lästigen Bruchharsch geworden. Wir verstecken einen Teil unseres Gepäcks und machen uns an den Aufstieg ins Roßloch. Wir gehen durch eine Landschaft wie aus einem Fantasyroman „Herr der Ringe“. Nach einer guten Stunde erreichen wir das Talende und schwenken nach links hinauf. Wir kämpfen uns durch einen dichten Latschengürtel bis wir endlich durch eine

wilde und verlassene Berglandschaft zur Laliderer Wand und ihrer Biwakschachtel hinaufspuren. Leider verschlechtert sich das Wetter wieder, wir fahren aber bei guten Schneeverhältnissen hinunter in den Talboden. Hier stellen wir fest, dass wir doch nicht so alleine sind. Auf halber Strecke finden wir die frische Spur eines Skidos. Sie ist sogar sehr angenehm, denn wir sinken in ihr nur wenig in den weichen Schnee ein. An der Kastenalm ist unser viertägiger Karwendelausflug fast zu Ende – nur ein endloser Talhatscher nach Scharnitz (ca. 12 km) erwartet uns. Mit müden Füßen und reichlich Hunger erreichen wir um dreiviertel Sieben den Scharnitzer Bahnhof. Eine gute halbe Stunde später sitzen wir im Zug und füllen unsere hungrigen Bäuche mit einer frischen Brotzeit und den letzten Tafeln Schokolade. Um halb Elf sind wir, zwar müde aber überglücklich über dieses doch noch gelungene verlängerte Osterwochenende, zurück in Rosenheim.

Franz Knarr jun.

Fröhliches Wochenende am Brünstein mit Freunden und Wein aus Arco

Wie jedes Jahr besuchten uns auch im Herbst 2003 wieder Freunde und Vorstandschaft von SAT Arco im CAI zur Tourabschiedsfeier unserer Sektion – dieses Mal auf dem Brünstein. Fröhlich ging es her, nicht zuletzt aufgrund des köstlichen Merlon aus dem Sarcetal, den die Gäste uns als Geschenk kredenzt. Aber auch die bergsteigerischen Qualitäten wurden mit gemeinsamen Touren zum Gipfel und am Sonntag zum Großen Traithen und Abstieg über die Oberaudorfer Almen zum Parkplatz Giessenbach unter Beweis gestellt.



Das Bild zeigt die fröhliche Gruppe unter anderem mit den Vorständen Franz Knarr und Claudio Verza (re. daneben) sowie den vielen

„Durchs wilde Kasachstan“ – Fachübungsleiterfortbildung im Tien Shan



Erst auf den zweiten Blick wurde ich auf das interessante Angebot des Referats für Bergsteigen und Ausbildung vom Deutschen Alpenverein aufmerksam. Eine vierwöchige Fortbildung zum Thema Höhenbergsteigen in einem Land der ehemaligen Sowjetunion, Kasachstan. Laut Ausschreibung führt die Fahrt in den Tien Shan (Himmelsgebirge) wo Fachübungsleiter die nötigen Kenntnisse über die Organisation eines Höhentrekkings und die Vorgehensweise zur optimalen Akklimation erlernen sollen.

Um halb sieben Uhr morgens stehe ich mit meiner Ausrüstung im neuen Terminal 2 des Münchener Flughafens und checke für den Flug nach Almaty (auch Alma Ata) über Frankfurt ein. 12 Fachübungsleiter aus ganz Deutschland und unser Ausbilder und Bergführer Luis Stizinger steigen um elf Uhr in die Lufthansa-Linienmaschine in Richtung Kasachstan. Nach sechs Stunden Flug setzt die Maschine am internationalen Flughafen in Almaty auf. Es ist schwülwarm und ein gewaltiger Gewitterschauer ergießt sich gerade über die einzige Millionenstadt Kasachstan. Die Zeitverschiebung beträgt MEZ + 5h.

Wir spüren sofort, dass die Uhren hier etwas anders gehen. Die Gebäude erinnern

sofort an vergangene Glanzzeiten der Sowjetunion und der Neubau des Flughafens befindet sich auch schon seit einigen Jahren in Arbeit. Wir werden gleich von den Leuten der örtlichen Reiseagentur empfangen und nach den entsprechenden Formalitäten geht es in unser Hotel.

Ausführlich führt uns Luis am nächsten Tag in die wesentliche Theorie des Höhenbergsteigens ein. Für eine Besichtigung der ehemaligen kasachischen Hauptstadt bleibt vorerst nur wenig Zeit.

Nun startet die Reise „Durchs wilde Kasachstan“. Wir verladen unser Gepäck in einen kleinen Bus und bald geht es mit zügigem Tempo hinaus aus Almaty. TÜV und Führerscheinprüfung scheinen hier noch Fremdwörter zu sein. Zwischen ehemaligen Militärfahrzeugen, rostenden Bussen, „Oldtimern“ aus Deutschland, Traktoren aus UdSSR-Zeiten tummeln sich Eselskarren, Fahrradfahrer und Fußgänger. Umso mehr wir uns von Almaty entfernen, werden die Straßen anspruchsvoller für die Stoßdämpfer unseres Fahrzeugs. Nach achteinhalb Stunden Fahrt, mit einer eineinhalbstündigen Grenzkontrolle für die halbstündige Durchfahrt durch Kirgistan, erreichen wir das Bergsteigerlager Karkara. Die Lagermannschaft freut sich über unser Kommen und wir genießen ein hervorragendes Essen.



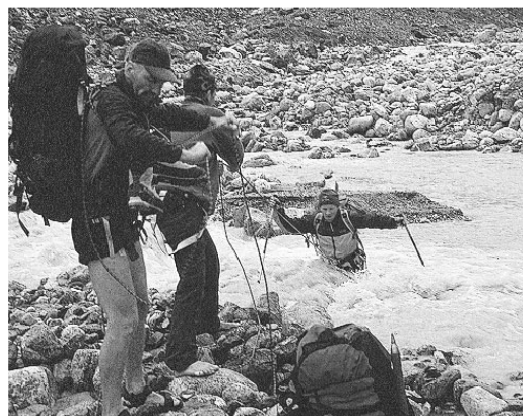


Am folgenden Tag steht eine Eingehetour auf einen der nahen 3000er auf dem Programm. Die Pflanzenvegetation reicht hier bis hinauf auf über 3000 Meter. Das Wetter ist wechselhaft und kühl. Nach einer weiteren Nacht in Karkara und der letzten Duschmöglichkeit für die kommenden Wochen starten wir mit einem alten LKW aus Rote-Armee-Beständen zu unserem ersten Lager. Nach einer langen Geländefahrt und einer Einladung bei kasachischen Nomaden zu Kumis (gesäuerte Stutenmilch) und Kurt (Butterkäse) stellt Katja, unsere Dolmetscherin, die Lagermannschaft vor. Für uns junge Fachübungsleiter Gundula, Tom und mich ist es ein komisches Gefühl, da die meisten der sieben Begleiter in unserem Alter sind, aber sie machen, wie wir zu Hause auch, einen Ferienjob.

Neben Katja, der Küchen- und Lagermannschaft, begleitet uns noch Sascha als einheimischer Guide. Er ist ein Unikum, trägt einen wahnsinnig schweren Rucksack, hat hunderte von Zaubertricks auf Lager, destilliert seinen eigenen Wodka und kennt den Tien Shan wie seine Hosentasche. Als Tragtiere für unsere Ausrüstung und die Zelte begleiten uns die erste Woche noch sieben Packpferde.

Die Trekkingtour führt uns die kommenden Tage über weite Hochebenen durch tiefe Täler und Schluchten, durch endlose Blumen- und Edelweißwiesen dem Hauptkamm des Tien Shan näher. Jeden Tag kommen der Kan Tengri (7010 m) und Peak Pohbeda (7400 m) ein Stück näher. Mit der Zeit freude ich mich mit unserer Begleitermannschaft an, einige von ihnen sprechen ziemlich gut Englisch und an-

sonsten hilft Katja aus. Ich bin fasziniert von der unberührten Landschaft und bis auf einzelne Holzfäller treffen wir keine Menschenseele. Immer wieder besteigen wir umliegende 3000er auf unseren bis zu achtstündigen Tagesetappen. Nach einer guten Woche verlassen wir die grüne Gebirgslandschaft. Wir erreichen die vergletscherte Gebirgsregion des Tien Shan. Ich bin irrsinnig gespannt, auf die höheren Gipfel und Lagerplätze freue ich mich schon die ganze Zeit. Wir nehmen Abschied von den Pferden und den beiden Treibern, hier ist für sie kein Weiterkommen. Ab jetzt begleitet uns eine 18köpfige Trägermannschaft. Der erste Tag auf dem Weg in den vergletscherten Tien Shan zeigt ein unfreundliches Gesicht. Bei dichtem Schneetreiben und wenig Sicht geht es über eine nahezu endlose Seitenmoräne auf den Siemionva Gletscher. Wie durch ein Wunder ändert sich schlagartig das Wetter am Nachmittag. In traumhaftem Sonnenschein, umgeben von ersten 5000ern, errichten wir das neunte Lager auf der riesigen Eiszunge. Spaltenreich erweist sich der Übergang auf den Baiankolski Gletscher. Nach einem strapaziösen Tag, mit Tiefblicken in riesige Gletscherspalten, beziehen wir ein Lager in 4050 Meter Höhe. Der letzte Tag des Höhentrekking, beim Abstieg zum Basislagerplatz der Marmorwand (6260 m), bringt noch so einige Hindernisse mit sich. Zum einen ist der Ab- und Aufstieg über gigantische Moränenhänge nicht ohne, andererseits



haben wir einen reißenden, breiten Gletscherabfluß zu durchqueren. Mittels eines Seilgeländers und in Unterhosen und Klettergurt bringen wir dieses nasse Vergnügen hinter uns. Vom letzten Lagerplatz unseres Höhentrekking starteten wir noch eine Akklimatisationstour zum Chinapass, um einen Blick ins Reich der Mitte zu werfen. Von einem unbekanntem, 4200 Meter hohen Vorgipfel der Marmorwand, fasziniert mich der Blick in das ausgedehnte Gletscherbecken des Baiankolski Gletschers mit seinen umliegenden 5000-ern: Karly Tau, Peak Kasachstan, Peak Baiankol, Peak Elf und Peak Semonova.

Am nächsten Tag folgt ein abenteuerlicher Flug mit einem russischen MI-8 Helikopter ins Basislager am Kan Tengri, 4050 Meter hoch auf dem North Inyltschek Glacier gelegen. Wild zerstreut liegen die Zelte zwischen riesigen Spalten, reißenden Gletscherabflüssen und mächtigen Gletschertischen mitten am Fuße des 7010 Meter, majestätisch herabblickenden Bergriesen. Oft verfolge ich die Aufsteigenden an den Hängen des Berges. Aber viel Zeit bleibt uns auch nicht, die Tage in Kasachstan sind gezählt und wir wollen noch den 5450 Meter hohen Karly Tau bezwingen. Die Aufstiegsroute führt uns über den Inyltschek Gletscher, durch ein wirres Spaltenlabyrinth hinauf über lose Geröllhänge. Einen steilen Gletscherabbruch überwinden wir mittels Errichten eines Seilgeländers, ehe wir auf einem weiteren Gletscherplateau auf 4800 m unser Hochlager einrichten. Leider läßt das Wetter uns im Stich. Bei dichtem Schneefall bauen wir unser Lager auf und unser Gaskocher verweigert zunächst jeden Dienst. So bleibt es bei nur wenigen Schlucken heißen Tees. Unser Gipfeltag beginnt mit einem herrlichen Sonnenaufgang, der die Flanken des Kan Tengri in tiefes Rot taucht. Jedoch macht uns ein orkanartiger Sturm schwer zu schaffen. Leider müssen wir nach zwei vergeblichen Gipfelangriffen am schneeüberwehten Grat in 5100 Meter Höhe aufgeben. Etwas enttäuscht kehre ich in das Hochlager zurück

und schneller als mir lieb ist, verlassen wir diesen Logenplatz im Tien Shan. Der „verlorene Gipfel“ ist bei einer super Basislagerparty bis in die späte Nacht bald vergessen und mit einem ruhigen Tag klingt der Aufenthalt im Herzen des Tien Shan aus. Die wackelige MI-8 bringt uns in 45 Minuten, über unsere 12 Tien Shan Etappen, zurück zum Ausgangspunkt in Karkara und nach acht Stunden Busfahrt sitzen wir wieder in unserem Hotel in Almaty. Mit zwei Kulturtagen in der ehemaligen kasachischen Hauptstadt klingt eine wertvolle sowie erfahrungsreiche



Reise aus. Im Mittelpunkt dieser Reise stand nicht nur das Bergsteigen in einem fernen Land, sondern wie schon anfangs erwähnt, eine gezielte Aus- und Fortbildung von Fachübungsleitern zum Thema Höhenbergsteigen. Wir wurden über die Formen der Höhenkrankheiten, sowie der Anwendung von geeigneten Medikamenten und dem Umgang mit Certec Bag, Sauerstoffsystemen und der Orientierung mittels des GPS-Gerätes geschult. Während der gesamten Unternehmung waren wir verpflichtet, über Ruhe-, Belastungspulsfrequenz, Blutwerte, O₂-Partialdruck und physisches Wohlbefinden Buch zu führen, um den Verlauf der Akklimatisation und evtl. Anzeichen von Höhenkrankheiten nachvollziehen zu können.

Zudem hinterließ diese Reise bleibende Eindrücke eines unberührten und ursprünglichen Landes, deren Flora und Fauna, Menschen, Sitten und Berge.

Franz Knarr jun.

Vulkanwanderung auf Lanzarote



Nationalpark Timanfaya - eine höchst eindrucksvolle Beschau der Naturdenkmäler, welche die katastrophale Eruption im 18. Jahrhundert hinterlassen hat. Baden im Atlantik an geräumigen Sandstränden bei sommerlichen Temperaturen, Weinproben u.v.a.m. rundeten diese wunderschönen Tage ab.

Die Bilder zeigen Kurt vor versammelter Damen- und Herrenriege beim Erläutern des Kraters Monte Corona und einige unserer aktivsten Jung-

Die Senioren - aber nicht nur diese! - ließen sich vom 2. bis 11.11.2003 von unserem routinierten Fernwanderer Kurt Möller zu einer eindrucksvollen und erfolgreichen Vulkanwanderung ins spätsommerliche Lanzarote entführen. Bei herrlichem Wetter konnten zahlreiche landschaftlich und kulturell interessante Ziele besucht bzw. bestiegen werden, darunter zwei bedeutende Altvulkane, ein geologisch interessanter Lavatunnel von unglaublichen Ausmaßen, die inselprägende Architektur von Cesar Manrique und der

senior/innen während der anschließenden Besteigung des Berges.



Unsere Schutzengerl

Ihr meint, die gibt es nicht? Wenn jeder mal zurückdenkt, hat man oft Glück gehabt. Sei es, man ist gestolpert und kann sich noch erfangen. Man überschlägt sich beim Skifahren und hat sich nichts gebrochen. Vom Auto fahren brauchen wir gar nicht reden. Ist das alles Glück? Da haben unsere Schutzengerl gut aufgepasst und die Finger im Spiel gehabt.

Warum ich das weiß? Vor meiner letzten Tour war ich im Traum im Schutzengelhimmel. Ich habe viele Gespräche von den persönlichen Schutzengeln gehört. Ihr möchtet es nicht glauben, was die für Probleme haben. Denen geht's wie uns. Sie sind auch nicht mehr die Jüngsten, wir sind ja miteinander alt geworden. Was für meine Neugierde schlecht war, ich habe nicht gewusst, welches Engerl zu wem gehört. Aus ihren Gesprächen habe ich mir dann schon einen Reim machen können. Hört mal zu, was ich alles gehört habe:

Da erzählen die doch, ihr schwerster Tag ist der Mittwoch, wenn die Rosenheimer Senioren ihre Bergtouren machen. Es sind ja so viele Leute. Da wird geratscht und nicht auf den Weg aufgepasst. Da heißt es aufpassen, dass keiner stolpert. Manchmal ist jemand so in Gedanken, das er bei einer Abzweigung den verkehrten Weg geht. Da muss das Schutzengerl schon dem Tourenbegleiter ein Hirnpatzl geben, damit er sich umdreht und es merkt. Einige Teilnehmer müssen ganz schön schnaufen und das Herz pumpert ganz fest. Dafür sind auch die Schutzengerl verantwortlich, sonst würden sich einige übernehmen. Ja ja, der Ehrgeiz.

Eins hat besonders gejammert, wenn alle auch ohne Gipfel in einer Hütte zufrieden einkehren, zwirmt meine Schutzbefohlene solange, bis doch noch ein Gipfel mit Kreuz gemacht wird. Sogar bei einem

Sturm mit gut 80 Stundenkilometer habe ich auf den Mitterberg nauf müssen. Nächsten Tag haben ihre Knie wieder weh getan. Aber dafür kann ich wirklich nichts, sagt es ganz kleinlaut. Der Oberschutzengel schmunzelt, weil man die Erna nicht ändern kann. Es ist ihr Naturell.

Hinten auf der Ofenbank sitzen ein paar Engerl und wispern untereinander. Fragt der Oberschutzengel: Was tut ihr so geheimnisvoll? Sagt eins mit viel grauen Haaren, mir traun's gar nicht sagen, aber einige Schützlinge haben ein bisserl ein Starrsinn. Sind auch ein wenig flügelahm wie wir und wollen noch so tatkräftig sein wie in ihren besten Jahren. Aber es geht halt nimmer so. Ein großer Teil der Gruppe sieht das ein. Ausnahmen gibt es halt überall, und die wollen mit dem Kopf durch die Wand. Bis doch noch was passiert, sagt ein Schutzengerl mit altersschwachen Flügeln. Du Oberschutzengel meinst dann wieder, wir haben nicht aufgepasst. Bin ich wirklich so hart mit Euch? fragt der oberste von der ganzen Schar. Ein Tourenbegleiterengel sagt, zu hart bist nicht, die Begleiter passen doch auch noch auf uns auf. Und außerdem kannst unserm Chef, den Himmelvater sagen, dass er zu Weihnachten den wenigen Starrsinnigen ein wenig Einsicht und Vernunft schenkt.

Manchmal treten andere Bergsteiger einen Stein los. Der rumpelt runter auf ein paar Rosenheimer zu. Da heißt es schnell hinfliegen und den Stein aufhalten. Es gelingt nicht immer. Da schreit ein Schutzengerl dazwischen, abgelenkt habe ich den Stein schon, dass er vorher aufgeschlagen ist und zerbrochen. Da hat nur noch ein kleines Stück Stein den Kopf vom Bernd getroffen. Stimmt, so war's, sagt der Oberschutzengel, sonst wäre mehr passiert.

Einige von den Leuten möchten lieber schwerere Touren machen. Geht nicht sagt der Oberschutzengel. Erstens ist es eine Seniorengruppe. Zweitens müssten meine Schutzengel Überstunden machen, die sind auch nicht mehr die Jüngsten. Haben die Engerl dieselben Probleme wie wir, mit dem Altern?

Für manche geht die Gruppe zu langsam, die Tourenbegleiter versuchen die Gruppe unter einen Hut zu bringen. Das ist gut so, sonst würde unser ganzer Flugverkehr durcheinander kommen, wenden die Schutzengel von den Tourenbegleitern ein. Sagt doch eins von den älteren SchutzengelIn: Bin ich froh, dass die Gruppe meistens geteilt wird. Da brauchen die Leute nicht so weit gehen und ich brauche nicht so weit fliegen auf meine alten Tage. Die mit der besseren Kondition können weiter gehen und unser junges Schutzengel-Geschwader kommt so auf ihre Pflichtflugstunden.

Dann erzählt ein schon ergrautes Schutzengel davon, wie es schon vor Jahren ein Mädchen in ihren besten Bergsteigerjahren mit einem Herrn mit viel Umtrieb für die Sektion zusammengespannt hat. Heute ist das Gespann ein Paar. Da haben alle Engerl gratuliert und wir gratulieren auch.

Jammert doch ein aus dem Revier Hoher Norden zu uns v e r s e t z t e s Schutzengel, was es alles heuer hat arbeiten müssen. Erst hat der Schutzbefohlene einen Autounfall. Im Krankenhaus hat es auch dauernd aufpassen müssen. Jetzt geht er wieder mit. Aber sein Ausleihhund folgt nicht so, wie er soll. Auf den Uli schaut des Engerl, aber der Hund

büchst aus. Die Freunde helfen mit und Beni wird gefunden. Da sagt der Oberschutzengel zu Uli Engerl: Rede mal mit der Schutzengelabteilung Hunde, die sollen auf Beni besser aufpassen. Hoffentlich machen sie es auch. Die Engerl und auch der Uli.

Auf einmal haben die Schutzengel gemerkt dass da jemand zuhört. Da sind alle auf mich zu und ich wollte weg. Aber es ging nicht. Ich fiel und fiel immer weiter. Bis ich in meinem Bett ganz erschrocken wach geworden bin.

Das Runterfallen war ein Albtraum, sonst war es ein Traum, wie im richtigen Leben. Ich hoffe, die anderen Tourenbegleiterinnen und -begleiter haben vor ihren Touren auch nur solche Träume, und keine Albträume. Für euch alle ist so ein Tag Erbauung. Eine Bergtour ohne Qual der Wahl, wo geh ich hin. Einfach ein schöner Tag im Kreis netter Menschen. Für uns ist es ein Tag mit Anspannung, Verantwortung, viel Aufpassen und manchmal auch Arbeit. Aber so ein Tag mit euch macht auch viel Freude. Besonders am Abend, wenn wieder alle glücklich und zufrieden auf dem Heimweg sind.

Schön wäre es auch, wenn unsere Schutzengel so fit bleiben wie wir und uns





Die Mittwochsgruppe unterwegs



Settantasette

Wir starten in St. Vigil. Die Loipe ist frisch gespurt. Der Pulverschnee griffig und der Himmel blau. Herz was willst du mehr! Unser Ziel ist die Pederhütte unter der Fanes. Jeder soll wie immer sein eigenes Tempo laufen. Aber man trifft sich immer wieder, weil es soviel zu schauen gibt. Zum Beispiel die Zwölf Apostel, die gehören natürlich nachgezählt. Oder in einem Senneskar ein Gamsrudel, oder einfach nur den frisch verschneiten Märchenwald.

Bei einer kurzen Rast überholt uns ein einsamer Längläufer: sportliche Gestalt, grau meliert mit gelbrotem Rennanzug – ein schöner Mann (Italiener?) – in flottem, schulmäßigem Schritt. Er würdigt uns keines Blickes. Wir brechen wieder auf und haben ihn bald eingeholt. Unsere Schnellen überholen ihn der Reihe nach, der Rest bleibt dahinter. Marianne hängt sich in seinen Windschatten. An einem kürzeren Anstieg schnappt sie sich den bunten Strampelanzug und überholt ihn

einfach. Kaum wird die Loipe flacher hat er die Nase wieder vorn. Aber Marianne hat Blut geleckt und zeigt's ihm wieder. Das Spiel wiederholt sich mehrfach. An den letzten schweißtreibenden Kilometern des Rautales entscheidet sich das Privatrennen. Vom Italiener ist nichts mehr zu sehen.

Wir sitzen umgezogen und erfrischt vor unseren Spaghetti, da kommt der schöne Mann vom hintersten Tisch zu uns, deutet auf Marianne und fragt: „quanti anni?“ Als er siebenundsiebzig nicht versteht dolmetscht Waltraud: „settantasette.“ Sein Gesicht erstarrt. „SETTANTASETTE“ stammelt er, „MADONNA!“ Während wir unsere Spaghetti drehen, überhäuft er seine Rivalin mit Komplimenten. Schließlich schleicht er kopfschüttelnd an seinen Platz zurück. „SETTANTASETTE....

SETTANTASETTE.... SETTANTASETTE“. Bei unseren Ausflügen der nächsten Tage haben wir den Schönen nicht mehr gesehen. Wahrscheinlich hat er seine



Mit dem Wanderticket ins Wanderparadies Samerberg

Eines der schönsten Natur- und Wanderparadiese Bayerns, der Samerberg, ist jetzt wieder an Sonn- und Feiertagen durch ein günstiges ÖPNV-Angebot von Rosenheim aus zu erreichen. Heuer neu: auch Bad Feilnbach, Bad Aibling und Kolbermoor sind in die günstige Buslinie integriert. Start in Bad Feilnbach ist um 9.15 Uhr, dann geht's über Bad Aibling (9.35 Uhr) und Kolbermoor (9.43 Uhr) nach Rosenheim.

Der Wanderbus fährt dann um 9.50 Uhr am Bahnhof Rosenheim los, um 10.15 Uhr hält der Bus an der Talstation der Hochriesbahn und anschließend an der Volksschule zwischen Törwang und Grainbach, wo es nur wenige Meter zur "Filze" und zum Moorschwimmbad sind. Dritte Haltestelle ist der Dorfplatz in Törwang. Nachmittags geht es bequem wieder zurück – und das ganze für drei Euro.

Ob es die eindrucksvolle Fahrt auf die 1569 Meter hohe Hochries – den Rosenheimer Hausberg – ist, eine erholsame Wanderung in der Filze oder die gemütliche Einkehr in einem Samerberger Wirtshaus ... der Wanderbus hat für Jung und Alt, für Familien und Senioren immer das richtige Ziel.

Zurück in die Stadt geht es dann um 16.30 Uhr von Törwang über Schule (16.35 Uhr) und der Hochriesbahn-Talstation (16.40 Uhr), so dass die Wanderer um 17.22 Uhr wieder an den Rosenheimer Bahnhof zurückkehren. Um 17.45 Uhr geht es über Kolbermoor und Bad Aibling wieder Richtung Bad Feilnbach zurück (18.20 Uhr).

Die umweltfreundliche und preiswerte Verkehrsanbindung ist Ergebnis einer Kooperation der Gemeinde

Samerberg mit dem Landreis Rosenheim (RoVG), der RVO und der Hochriesbahn. Die Bergbahn bietet dazu übrigens ein Sonderticket an: Wer mit dem Wanderbus kommt, kann eine Berg- und Talfahrt zu 8 Euro lösen, statt zu 12,50 Euro. Kinder erwartet ein zusätzlicher Rabatt von 15 Prozent. Mitglieder der Sektion fahren mit der Hochriesbahn bei Vorlage des AV- und Personalausweises auch heuer kostenlos. Der Wanderbus kostet 3 Euro hin und zurück. Familien mit zwei Kindern zahlen 6 Euro.

Romantische Almen, unzählige Wanderwegen und eine einzigartig unberührte Landschaft am Fuß der Alpen sowie als Zugabe kulinarische Schmankerl aus der Region. ein Tagesausflug auf den Samerberg mit dem Bus ist stressfrei, erlebnisreich und erholsam zugleich.

Der Wanderbus fährt von 6. Juni 2004 bis einschließlich 31. Oktober 2004 an allen Sonn- und Feiertagen.

Weitere Infos: www.samerberg.de



9493 Rosenheim – Lauterbach – Törwang – Roßholzen



Gültig ab 06.Juni 2004.
Am 24. und 31.12. Verkehr wie an Samstagen.
VERKEHR DES WANDERBUS SAMERBERG AN SONN- UND FEIERTAGEN VON 06.JUNI BIS 31.OKTOBER 2004.

Regionalverkehr Oberbayern GmbH, Niederlassung Rosenheim, 08031/354950, www.rvo-bus.de

Fahrnummer	Montag – Freitag außer Ftg						Samstag außer Ftg			Sonn- und Feiertag	
	001	003	005	007	009	011	001	005		013	
Haltestellen	S										
Rosenheim Lutpoldstr. ab	8.00	12.15	13.15	16.15	17.15	18.15	8.00	13.15		9.50	
Rosenheim Münchnerstr Atrium	8.02	12.17	13.17	16.17	17.17	18.17	8.02	13.17		9.51	
Rosenheim Heilig-Geist-Straße	8.04	12.20	13.20	16.20	17.20	18.19	8.04	13.20		9.52	
Rosenheim Elmiaerstr.	8.05	12.22	13.22	16.22	17.22	18.20	8.05	13.22		9.53	
Rosenheim Innstraße	8.07	12.25	13.25	16.25	17.25	18.22	8.07	13.25		9.54	
Hofleiten	8.08	12.26	13.26	16.26	17.26	18.23	8.08	13.26		9.55	
Hofmühle Abzw Land	8.10	12.28	13.28	16.28	17.28	18.25	8.10	13.28		9.56	
Ziegelberg Gasthaus Hamberger	8.12	12.30	13.30	16.30	17.30	18.27	8.12	13.30		9.57	
Mittenweg	8.13	12.31	13.31	16.31	17.31	18.28	8.13	13.31			
Nedemoosen	8.15	12.33	13.33	16.33	17.33	18.30	8.15	13.33			
Abzw Holzen-Gögging	8.17	12.35	13.35	16.35	17.35	18.32	8.17	13.35			
Abzw Immelberg	8.19	12.37	13.37	16.37	17.37	18.34	8.19	13.37			
Lauterbach (Lkr. Rosenheim)	8.21	12.39	13.39	16.39	17.39	18.36	8.21	13.39			
Schaurain	8.23	12.41	13.41	16.41	17.41	18.38	8.23	13.41			
Höhenmoos	8.25	12.43	13.43	16.43	17.43	18.40	8.25	13.43			
Achenmühle Gasthaus	8.27	12.45	13.45	16.45	17.45	18.42	8.27	13.45		10.09	
Speckbach	8.28	12.46	13.46	16.46	17.46	18.43	8.28	13.46		10.10	
Staben	8.29	12.47	13.47	16.47	17.47	18.44	8.29	13.47		10.11	
Abzw Grainbach-Wiedholz	8.30	12.48	13.48	16.48	17.48	18.45	8.30	13.48		10.12	
Grainbach	8.31	12.50	13.50	16.50	17.50	18.46	8.31	13.50		10.13	
Samerstraße	8.32	12.51	13.51	16.51	17.51	18.47	8.32	13.51			
Hochries Talstation										10.15	
Samerstraße										10.24	
Törwang Kirche	8.34	12.53	13.53	16.53	17.53	18.49	8.34	13.53		10.25	
Eißbaum (Samerberg)	8.36	12.55	13.55	16.55	17.55	18.51	8.36	13.55			
Friesing	8.37	12.56	13.56	16.56	17.56	18.52	8.37	13.56			
Roßholzen an	8.39	12.58	13.58	16.58	17.58	18.54	8.39	13.58			

Erläuterungen : S = Montag – Freitag an Schultagen

9493 Roßholzen – Lauterbach – Törwang – Rosenheim



Gültig ab 06.Juni 2004.
Am 24. und 31.12. Verkehr wie an Samstagen.
VERKEHR DES WANDERBUS SAMERBERG AN SONN- UND FEIERTAGEN VON 06.JUNI BIS 31.OKTOBER 2004.

Regionalverkehr Oberbayern GmbH, Niederlassung Rosenheim, 08031/354950, www.rvo-bus.de

Fahrnummer	Montag – Freitag außer Ftg						Samstag außer Ftg			Sonn- und Feiertag	
	002	014	004	008	010	012	006	008		016	
Haltestellen	S										
Roßholzen ab	5.40		6.45	8.40	13.20	17.00	7.20	8.40			
Friesing	5.41		6.46	8.41	13.21	17.01	7.21	8.41			
Eißbaum (Samerberg)	5.42		6.47	8.42	13.22	17.02	7.22	8.42			
Törwang Kirche	5.44		6.49	8.45	13.25	17.05	7.25	8.45		16.30	
Samerstraße	5.45		6.50	8.47	13.27	17.07	7.28	8.47		16.31	
Hochries Talstation										16.40	
Grainbach	5.48		6.53	8.50	13.30	17.10	7.30	8.50		16.43	
Abzw Grainbach-Wiedholz	5.49		6.54	8.52	13.32	17.12	7.32	8.52		16.45	
Staben	5.51		6.56	8.53	13.33	17.13	7.33	8.53		16.47	
Speckbach	5.52		6.57	8.54	13.34	17.14	7.34	8.54		16.49	
Achenmühle Gasthaus	5.55	6.55	7.00	8.55	13.35	17.15	7.35	8.55		16.50	
Höhenmoos	5.58	6.58	7.03	8.58	13.38	17.16	7.36	8.58			
Schaurain	6.00	7.00	7.05	9.00	13.40	17.17	7.38	9.00			
Lauterbach (Lkr. Rosenheim)	6.02	7.03	7.07	9.03	13.43	17.20	7.40	9.03			
Abzw Immelberg	6.05	7.05	7.10	9.05	13.45	17.21	7.42	9.05			
Abzw Holzen-Gögging	6.06	7.07	7.11	9.06	13.46	17.22	7.43	9.06			
Nedemoosen	6.08	7.10	7.13	9.08	13.48	17.23	7.45	9.08			
Mittenweg	6.10	7.12	7.15	9.10	13.50	17.25	7.46	9.10			
Ziegelberg Gasthaus Hamberger	6.12	7.15	7.17	9.12	13.52	17.26	7.47	9.12		17.07	
Hofmühle Abzw Land	6.13	7.17	7.18	9.13	13.53	17.27	7.48	9.13		17.09	
Hofleiten	6.14	7.18	7.19	9.14	13.54	17.28	7.49	9.14		17.11	
Rosenheim Innstraße	6.16	7.21	7.21	9.16	13.56	17.30	7.50	9.16		17.13	
Rosenheim Elmiaerstr.	6.18	7.23	7.23	9.18	13.58	17.32	7.51	9.18		17.15	
Rosenheim Heilig-Geist-Straße	6.20	7.25	7.25	9.20	14.00	17.34	7.52	9.20		17.17	
Rosenheim Münchnerstr Atrium	6.21	7.25	7.27	9.22	14.02	17.37	7.55	9.22		17.19	
Rosenheim Lutpoldstr. an	6.22	7.30	7.30	9.25	14.05	17.38	7.58	9.25		17.22	

Erläuterungen : S = Montag – Freitag an Schultagen ■ = fährt über Rohrdorf Kriegerdenkmal 16:55 Uhr ◄ = hält an Schultagen nur zum Aussteigen

Es war einmal ...

So fangen viele Märchen an, aber auch schöne vergangene Erlebnisse. Bei uns ist ein Wintermärchen mit Tradition zu Ende gegangen. Seit 1977 fuhren wir jeden Winter nach Zermatt. Bis 2004 waren das 27-mal. Eine lange Zeit. Wie fing das Märchen an? Da tauchen Namen auf, die nur noch die Älteren kennen. Da merkt man erst wie alt man ist. Erich Städtler las in den Mitteilungen vom Hauptverein, Ferienhaus in Zermatt-Furri bietet Skiurlaub für Gruppen. Seine Frau Ruth wollte doch wieder mal in Zermatt Skiurlaub machen. Also wird Heinz Heidenreich verständigt. Es ist ein schönes Skiziel, nicht nur für Ruth, sondern für alle. Und im Winter 1977 fuhr der erste Bus mit 59 Personen nach Zermatt ins Silvana. In Viererzimmer mit Stockbetten und Etagendusche. Alle waren begeistert und erzählten das beim Sektionsabend. Der Bus für 1978 war schon im Sommer vorher voll. Im Sommer 1978 hatte Heinz den Bus für Januar 1979 voll und keinen Urlaub mehr. Er war gerade vier Wochen in Bolivien gewesen. Er suchte jemanden, der Zermatt macht. Da sagte ich mal, wenn du niemand findest, mach ich's schon. Wäre schade, wenn es ausfallen würde. Seitdem ist es mir geblieben und ich habe es nicht bereut. Es war jedes mal schön mit euch. Als das Ferienhaus ein ***Sterne Hotel wurde, war mal drei Jahre Pause. Dann kam ein preiswertes Angebot und die Warteliste war schon im Mai wieder voll. 1982 und 1996 hat die Skiwoche wegen der großen Nachfrage zweimal stattgefunden.

Der Wirt lag mir immer in den Ohren, kommt doch mal im Sommer, aber mir ging

auch der Urlaub aus. Als einmal Alfons Brandmeier dabei war, konnten Hermann Biner, unser Wirt und ich, Alfons für den Sommer 1991 als Organisator gewinnen. Es blieb nicht bei einer Wanderwoche in Zermatt, sechs sind es geworden. Auch so schön wie im Winter. Hat jetzt die Begeisterung nachgelassen? Nein, wir alle sind älter geworden. Die Nachfrage ist nicht mehr so groß.

So eine Urlaubswoche der Sektion, die von Mitgliedern ehrenamtlich, aber mit voller Verantwortung für den Organisator veranstaltet wird, darf keine Risiken in der Organisation aufweisen. Der Vertrag mit dem Hotel, dem Busunternehmer usw. muss oft 1 Jahr vorher abgeschlossen sein, um das ganze Hotel zu bekommen. Sagt man wegen zu geringer Beteiligung ab, haftet der Organisator. Es ist wie im Geschäftsleben. Der Bus ist ein fester Kostenpunkt. Bei zu geringer Beteiligung wird es für den Einzelnen zu teuer. Als Teilnehmer macht man sich nicht soviel Gedanken über die ganze Organisation, man sieht Preis, Leistung, Urlaubsfreude und persönliches Wohlbefinden im Vordergrund. Das ist auch richtig. Alles muss stimmen. Für den Gast und für den Organisator.

Darum heißt es bei Zermatt, es war einmal. Vielleicht ist in ein paar Jahren die Nachfrage wieder da.

In der Gemeinschaft unserer Sektion gibt es immer Aktivitäten, da findet man auch andere Ski- und Wanderwochen.

Es wird mir was fehlen, euch vielleicht auch?

Paul Weiß



Der Wunsch nach eigenen vier Wänden liegt in der Natur des Menschen.



Unabhängigkeit braucht ein Zuhause. Und für die Finanzierung Ihrer eigenen vier Wände brauchen Sie einen kompetenten Partner, am besten in Ihrer Nähe. Unsere Baufinanzierungsspezialisten beraten Sie individuell, betreuen Sie flexibel und entscheiden rasch. Vereinbaren Sie mit uns einen Beratungstermin. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt



83059 Kolbermoor BZ



Selbst ältere Bergsteiger können sich an ein solches Jahrhundert-Ereignis nicht erinnern: Ein gigantischer Sandsturm fegte am Samstag, 21. Februar 2004, über die Alpen und das Alpenvorland hinweg und tauchte die Landschaft für Stunden in gespenstisches Licht. Wanderleiterin Susanne Ast hatte auf ihrer ersten für die Sektion geführten Tour zum Hirschberg bei Kreuth in den Tegnseer Bergen somit ungewollt einen tollen Einstand.